11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 16 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 19. Januar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zum Krönungsjubiläum.

Aus Anlaß der Jubiläumsfeier giebt der „Reichsanzeiger" noch eine Reihe von kaiserlichen Erlassen bekannt. So gedenken Erlasse an das Reichsmarineamt der Gründung der Brandenburgischen Flotte durch den Großen Kurfürsten, dessen Geist in der heutigen Flotte lebendig sei, und bestimmen als Auszeichnung für die Marine, daß auf Koppel und Schärpenschloß der kaiserliche Namenszug getragen werden soll. Außerdem verleihen sie der Marine den holländischen Ehrenmarsch für Trommler und Pfeifer, den die Marinekapellen allein zu spielen berechtigt sind; ferner wird der Marine ein in Kiel aufzustellendes Bronzestandbild des Großen Kurfürsten geschenkt. — Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Dankeserlaß des Kaisers an die preußische Armee für ihre Hingabe. So lange dieser Geist die Armee mit ihren Königen verbinde, so lange seien keine Stürme zu scheuen, Preußens Adler werde seinen stolzen hohen Flug unentwegt fortsetzen zum Wohle Preußens und Deutschlands. — Ferner meldet der „Reichsanzeiger" über **milde Stiftungen des Kaisers** folgendes: Der Kaiser bewilligte dem Provinzialverbande der Vaterländischen Frauenvereine in Königsberg in Preußen zur Vermehrung des weiblichen Pflegerpersonals für Granulose-Behandlung 10,000 Mk., dem Diakonissen-Mutterhaus in Danzig zur Anstellung von Gemeinde-Schwestern auf dem Lande 60000 Mk., dem hessischen Diakonissenhause zur Unterhaltung von Pflegeschwestern in der Umgegend Kassels 10000 Mk., dem Gemeindekirchenrat der Friedenskirche in Potsdam für die Armenpflege und Krankenpflege 10000 Mk., dem Saalburgfonds zu Homburg vor der Höhe 10000 Mk. Außerdem stiftete der Kaiser der Stadt Potsdam einen Bronzeabguß des Siegesalleestandbildes Friedrich des Großen zur Aufstellung auf der Plantage in Potsdam. — Eine Extranummer des Armeeverordnungsblattes enthält drei Kabinettsordres, die bestimmen: Die Stiftung eines besonderen Schießpreises für die Infanterie-Regimenter, deren Chef der Kaiser ist, die Führung des Gardesterns aus Messing nach Probe der Gardejäger zu Pferde in den beiden hinteren Ecken der Satteldecken der Mannschaftspferde der Dragoner-Regimenter, des Leibgarde-Husaren-Regiments, der Garde-Ulanen, der Garde-Feldartillerie-Regimenter, der Feldartillerie-Schießschule und des Garde-Trainsbataillons, Verleihung des Parademarsches des früheren Königs-Husaren-Regimets an das Leibgarde-Husaren-Regiment mit dee Maßgabe, daß er zum Parademarsch im Schritt und in Eskadronfront geblasen wird. Der dem Regiment durch Ordre vom 29. Januar 1900 verliehene Parademarsch des früheren hannoverschen Gardehusaren-Regiments wird in Zukunft für den Parademarsch in Zügen geblasen.

* * *

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und der Königin von Holland.

Zur Jubelfeier des Königreichs Preußen hat zwischen dem Kaiser und der Königin Wilhelmina folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

Berlin, 17. Januar.

Ihrer Majestät Königin der Niederlande.

Haag.

Das Fest, welches durch Gottes Gnade Meinem Hause und Mir zu feiern vergönnt ist, lenkt nächst zum Schöpfer Meinen Blick nach den Niederlanden. Dem großen Oranier-geschlechte verdanken wir die Tugenden, welche den Großen Kurfürsten schmückten, verdanken wir die herrliche Fürstin, welche Preußen seinen ersten König schenkte. Zum Gedächtnis dessen, und daß Niederländer unsere ersten Matrosen, ein Niederländer unser erster Admiral gewesen, habe ich als Präsentiermarsch meiner Marine den alten „Ereumarsch" der Niederländischen Flotte verliehen. Möge Gott unseren beiden Häusern stets gnädig sein, wie er es einst in guten und bösen Tagen unseren Vorfahren war. Meine Marine aber wird sich den Ausspruch Admiral de Ruyters zu eigen machen: „Es ist mir lieber, daß ich nicht gelobt werde, von Niemandem, und daß ich nach meinem Gewissen frei handeln und meine Befehle so ausführen kann, wie ich soll."

Wilhelm.

Hierauf antwortete die Königin Wilhelmina mit folgender Depesche:

s'Gravenhagen, 17. Januar.

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser,

Berlin, Schloß.

Ich danke Dir von ganzem Herzen für Dein Mich so sehr beglückendes Telegramm und für die Gefühle, die Dich an dem morgigen denkwürdigen Tage auch meines Landes, meiner Vorfahren und unseres großen de Ruyter gedenken lassen. Deine Wertschätzung und Deine Anerkennung für die längst Dahingegangenen rührt Mich, tief und hoch erfreut bin Ich über die Verleihung unseres alten Ehrenmarsches als Präsentiermarsch an Deine Marine. Du weißt, welch innigen Anteil Ich an diesem freudigen bedeutungsvollen Feste nehme! Ich wiederhole Dir Meine allerherzlichsten freundschaftlichsten Glückwünsche.

Wilhelmina.

Wie ferner aus dem Haag telegraphiert wird, hat der Kaiser den dortigen deutschen Gesandten Grafen v. Pourtalès beauftragt, in Delft auf dem Grabe des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien einen Kranz niederzulegen. Der Kranz ist mit einem Bande in den preußischen Farben geziert, welcher die Buchstaben W. R. und die Inschrift trägt: „Zum Andenken an den Großvater des ersten preußischen Königs, 1701 bis 1901".

* * *

Die Feier in Berlin.

Der Kaiser begab sich gestern 8¾ Uhr morgens nach der Siegesallee und legte am Denkmal König Friedrichs I. einen Kranz nieder. Von dort fuhr er nach dem Mausoleum in Charlottenburg und legte einen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelms des Großen nieder, worauf er nach dem königlichen Schlosse zurückkehrte. Hierselbst empfing der Kaiser die Botschafter, Gesandten und Abordnungen der fremden Fürsten und Staaten. Um 11 Uhr folgte der Empfang der in Vertretung ihrer Souveräne erschienenen deutschen Prinzen. Hieran schloß sich die Feier des Krönungs- und Ordensfestes mit Gottesdienst in der Schloßkapelle, Tafel im Weißen Saal und Empfang der Deputationen aus Ostpreußen. Berlin zeigte bei schönem Winterwetter ein festliches Bild. Allenthalben, auf öffentlichen und privaten Gebäuden wehten Fahnen, allenthalben sah man Guirlanden und Schaufensterschmuck. Straßenbahnen und Omnibusse waren mit Fähnlein geschmückt. Der Kaiser wurde bei der Fahrt nach der Siegesallee und dem Charlottenburger Mausoleum überall stürmisch begrüßt. Großartig war auch die Illumination. Sämtliche öffentlichen, die meisten Privatgebäude, namentlich die Geschäftshäuser, deren Schauläden mit den Büsten des Kaiserpaares und der früheren Könige Preußens sinnreich dekoriert sind, prangten in effektvollem Lichtschmuck. Vom Rathausturm strahlte bengalisches Licht, auch die Museen waren bengalisch beleuchtet, das Denkmal Wilhelm I. wurde mit Scheinwerfer vom Schlosse aus bestrahlt. In den Straßen wogte eine frohbewegte Menge. Das Wetter war günstig. Die Hauptverkehrsstraßen waren von ungeheuren Menschenmassen gefüllt, wie zur Zeit der Illumination bei dem Besuche Kaiser Franz Josefs. Die Polizei regelte den Verkehr durch große Polizeiaufgebote und Absperrung von Straßen.

Auch sonst liegen aus ganz Preußen Berichte vor über festliche Begehung des Gedenktages. Ueberall fanden Gottesdienste, Paraden, Festakte in den Schulen und Versammlungen der städtischen Körperschaften statt.

* * *

Auszeichnungen und Ordensverleihungen.

Die für den gestrigen Tag erwarteten Ordensauszeichnungen sind in außerordentlichem Umfange erfolgt. Ihre selten große Zahl entspricht dem seltenen Anlaß, der mit diesem Gedenktage gegeben ist. Alle Kreise der Bevölkerung, Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, Justiz- und Medizinalbeamte, Lehrer und Geistliche sind mit Titel- und Ordensverleihungen reichlich bedacht worden.

Es haben u. a. erhalten:

den erblichen Adel:

der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Marburg, Geheimer Medizinalrat Dr. Behring daselbst;

das Recht, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette zu tragen:

Stadtdirektor Heinrich Tramm in Hannover;

Den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub:

Freiherr von Bülow, Generalleutnant und kommandierender General des VII. (westfälischen) Armee-Korps.

Den Roten Adler-Orden erster Klasse:

D. Kopp, Kardinal-Fürstbischof von Breslau zu Breslau.

Den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

D. Nebe, Wirklicher Ober-Konsistorialrat und General-Superintendent zu Münster.

Den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

von Dresky, Oberst a. D. und Brunnen-Direktor zu Bad Nenndorf.

von Gescher, Regierungs-Präsident zu Münster.

Dr. Hartmann, Domkapitular und ordentlicher Professor in der theologischen Fakultät der Akademie zu Münster.

Dr. Loersch, Geheimer-Justizrat und Universitäts-Professor zu Bonn.

Müller, Geheimer Ober-Justizrat und Landgerichts-Präsident zu Bielefeld.

Den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Knackfuß, Professor, Geschichtsmaler und Lehrer an der Kunst-Akademie zu Kassel.

Schreiber, Regierungs-Präsident zu Minden.

Den Roten Adler-Orden vierter Klasse:

Bartels, Verwaltungsgerichts-Direktor zu Minden.

Bertelsmann, Konrad, Vorsitzender der Handelskammer Bielefeld, zu Gadderbaum bei Bielefeld.

Berthold, Regierungs- und Baurat, Vorstand der Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3 zu Hagen.

Bertram, Postdirektor zu Lippstadt.

Boden, Forstmeister zu Hameln.

Conrades, Regierungs- und Forstrat zu Minden.

Dreymann, Rechnungsrat und Justiz-Hauptkassen-Rendant zu Hamm.

Hans, Postdirektor zu Dortmund.

Dr. Hoppe, Konsistorialrat, Superintendent und Erster Hof- und Schloß-Prediger zu Hannover.

Korte, Bank-Direktor, Rittmeister der Landwehr zu Bochum.

Landschütz, Landgerichts-Direktor zu Bochum.

Dr. Lehmann, ordentlicher Professor und zeitiger Rektor der Akademie zu Münster.

Ludewig, Landrentmeister zu Münster.

Mangelsdorf, Bürgermeister zu Gütersloh.

Marpe, Superintendent und Pfarrer zu Dinker, Kreis Soest.

Mende, Postdirektor zu Hagen.

Mensing, Amtmann zu Werther, Kreis Halle i. W.

Müller, Gutsbesitzer zu Eisbergen, Kreis Minden.

Nacke, Kreis-Deputierter, Gutsbesitzer zu Brake, Landkreis Bielefeld.

Pötter, Postrat zu Dortmund.

Reiff, Landgerichtsrat zu Bielefeld.

Reimann, Steuerrat und Ober-Steuer-Inspektor zu Lemgo.

von Schilgen, Landgerichts-Präsident zu Arnsberg.

Schleicher, Proviantsamts-Direktor beim Proviantamt zu Münster.

Schulz, Kaufmann, Oberleutnant a. D. zu Herford.

Dr. Bockeradt, Gymnasial-Direktor zu Recklinghausen.

Zillessen, Konsistorialrat zu Münster.

Den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse:

Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda zu Rheda, Kreis Wiedenbrück.

Den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse:

Jentzsch, Geheimer Regierungsrat und Landrat zu Paderborn.

Den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse

Akemann, Postverwalter zu Lindhorst (Schaumburg-Lippe).

Alstedde, Postverwalter zu Ahrensburg.

Brune, Arzt zu Heepen, Landkreis Bielefeld (kürzlich gestorben).

Budde, Beigeordneter zu Herford.

Höpker, Amtsbeigeordneter und Kaufmann zu Bünde.

Idler, Lazarett-Ober-Inspektor zu Münster.

Meyer zu Eissen, Gutsbesitzer, Schildesche.

Schulze-Pelkum, Ehren-Amtmann und Gutsbesitzer zu Pelkum, Kreis Hamm.

Den Adler der Inhaber:

Gockel, Lehrer am Gefängnis zu Herford.

Viehmeyer, evangelischer Hauptlehrer zu Wiblingwerde, Kreis Altena.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Blömken, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Hamm.

Büter, Packmeister zu Hamm.

Busch, Steuer-Aufseher zu Klarholz- Kreis Wiedenbrück.

Cappel, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Herdecke-Vorhalle, Kreis Hagen.

Daebel, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Arnsberg.

Droege, Eisenbahn-Zugführer zu Hagen.

Hermbecker, Briefträger zu Bielefeld.

Hildebrandt, Stadtverordneter zu Herford.

Hoff, Gerichtsdiener zu Arnsberg.

Hoppe, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Hamm.

Koch I., Fußgendarm zu Groß-Nenndorf, Kreis Minden.

Hierzu eine Beilage und Illustriertes Sonntagsblatt.

Mathmann, Botenmeister bei dem Landgericht zu Bielefeld.
Meier IV., Fußgendarm zu Hameln.
Sander, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Hamm.
Strathmann, Poliz idiener zu Hausberge, Kreis Minden.
Wiehe, Briefträger zu Bünde.
Windheim, Bürgermeister a. D. zu Schöttlingen, Kreis Rinteln.

Die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse:
dem Hauptmann Grafen und Edlen Herrn zur Lippe-Biesterfeld im Garde-Jäger-Bataillon.

Aus den Parlamenten.

Dem Reichstage ging eine Resolution von Münch-Ferber und Genossen zu, die Regierungen zu ersuchen, die Subventionierung einer Central-Auskunftsstelle für die Fragen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Gewerbes zu erwägen und die erforderlichen Mittel durch den Etat resp. Nachtragsetat für 1901 von dem Reichstage zu fordern.

Die Wirren in China.

Die Friedensverhandlungen.

London, 18. Jan. Die „Morningpost" meldet aus Peking vom 16. Jan.: Das Friedensprotokoll und das zugehörige kaiserliche Edikt, gehörig mit Unterschrift und Siegel versehen, wurde heute mittag den fremden Gesandten überreicht. Gleichzeitig übergaben die chinesischen Vertreter den Gesandten eine Depesche des Kaisers, worin derselbe verlangt, **die Takuforts sollen nicht geschleift werden,** sondern von den fremden Truppen besetzt werden, für Waffeneinfuhrverbot solle eine bestimmte Geltungsdauer festgesetzt werden und die Strafexpeditionen eingestellt werden. Außerdem beauftragt der Kaiser seine Bevollmächtigten, folgende Fragen zu stellen: Wieviel Land für die Gesandtschaften behalten werden solle, wie viel Mann an Schutzwachen für die Gesandtschaften nach der Entfernung der Truppen zurückbleiben, was der wahrscheinliche Betrag der Aufwendungen für die militärischen Operationen sei, und schließlich, wann die Ausländer die öffentlichen Aemter und Archive in Peking den Ausländern wieder zu übergeben gedenken. Die Bestrafung der schuldigen Beamten erwähnt der Kaiser nicht.

Vom Kriege in Südafrika.

Der Krieg, den die tapferen Buren nun schon über fünfzehn Monate um ihre Unabhängigkeit führen, gleicht in vielem dem Unabhängigkeitskampfe der amerikanischen Kolonien zur Befreiung von dem Joche des englischen Mutterlandes, und die beiden Befreiungskriege sind reich an verschiedenen interessanten Parallelen. So erinnert die „Strbg. Ztg." gelegentlich der vor wenigen Tagen erfolgten **Erschießung eines englischen Spions** im Lager Dewets an einen ähnlichen Vorfall in Amerika im Jahre 1780. Der englische Major Andre war vom englischen Oberbefehlshaber in das „Rebellenlager" geschickt worden, um den amerikanischen General Benedict Arnold zur Fahnenflucht oder Waffenstreckung zu bereden. Andre schlich sich nachts durch die amerikanischen Linien, wurde erwischt und, da er Zivil leider trug, auf Befehl George Washingtons nach kurzem Prozeß gehängt. Es scheint, daß Christian Dewet ebensowenig als sein Vorbild George Washington Spaß versteht, wenn es sich um englische Spione und Verführer handelt.

* *

Von einem **heftigen Gefecht in Transvaal** berichtet folgendes Telegramm:

London, 18. Jan. Aus Standerton wird gemeldet: Die Kolonne Colleville wurde von 1000 Buren angegriffen. Die Nachhut der britischen Kavallerie warf sich auf 400 derselben und zwang sie, sich zurückzuziehen. Die übrigen Buren machten dann einen heftigen Angriff auf den Train der Briten, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Briten verloren einen Toten und 15 Verwundete.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen aus dem Leserkreise sind uns für diesen Teil stets willkommen, auf Wunsch auch gegen Honorar).

Herford, 19. Januar.

** **Zur Preußenfeier.** Außer in den evangelischen Gemeinden wurde der gestrige Jubiläumstag auch in den Kirchen der übrigen Konfessionen festlich begangen; in der katholischen Kirche fand morgens 8 Uhr feierliches Hochamt mit Tedeum statt. Im Friedrichs-Gymnasium fand die Festfeier unter zahlreicher Beteiligung des Publikums in der festlich geschmückten Gymnasial-Turnhalle statt. An die Festrede des Direktors, Herrn Professor Dr. Windel, schloß sich die Aufführung des Schulfestspiels „Zollernkrone" durch Schüler der oberen Klassen. Der Gymnasialchor und die Schülerkapelle wirkten mit. — Zahlreichen Besuch wiesen auch die in der Landwirtschafts- und in der Realschule sowie in der höheren Mädchenschule stattgefundenen Feierlichkeiten auf; in der ersteren Anstalt hielt Herr Oberlehrer Pieschke, in der letzteren Herr Direktor Siebert die Festrede. Bei der gestern abend seitens der Handelslehranstalt abgehaltenen Feier wurde die Festrede von Herrn Lehrer Heemeyer gehalten; erfreulicherweise war die Besucherzahl diesmal eine größere, als wie dies sonst der Fall war. Die gewerbliche Fortbildungsschule feierte abends 8 Uhr im festlich geschmückten Zeichensaale der Bürgerschule, wo sich die Herren des Kuratoriums, das Lehrerkollegium und die Schüler versammelt hatten. Eröffnet wurde die Feier durch Gesang, worauf Herr Rektor Decius einen Schriftabschnitt verlas. Herr Lehrer Wiegand hielt die Festrede, worin an der Hand der geschichtlichen Begebenheiten auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Zum Schluß wurde in kurzen Zügen die augenblickliche Weltlage charakterisiert und unserm Kaiser ein begeistertes Hoch gebracht. Mit dem Gesang des Preußenliedes schloß die schöne Feier.

*△ **Der Ordensregen** anläßlich der gestrigen preußischen Königtumsfeier hat auch vier Bürgern unserer Stadt Auszeichnungen gebracht und zwar dem Vorsitzenden des Kriegervereins, Herrn Kaufmann Max Schulz, den Roten Adlerorden 4. Klasse, Herrn Beigeordneten Budde den Königl. Kronenorden 4. Klasse, dem Lehrer am hiesigen Gefängnis, Herrn Gockel, den Adler der Inhaber und dem Vorsteher der Radewiger Feldmark, Herrn Stadtverordneten Hildebrandt, das Allgemeine Ehrenzeichen. Im übrigen verweisen wir auf den einleitenden Artikel der vorliegenden Nummer, der noch weitere Ordensverleihungen enthält.

*△ **Neues Eisenbahnempfangsgebäude.** Gestern fanden bereits Vermessungen statt für die Lage des neuen Gebäudes, welches nicht unerheblich nach Norden verschoben werden und 52 m Front bekommen soll. Der Vorplatz wird 40 m tief. In Folge der Vorgänge wegen des Denkmals-Baues und mit Rücksicht auf die knappe Zeit bis September 1902 scheint man nunmehr den Bau sehr beschleunigen zu wollen.

*□ **Lesehalle.** Die Denkschrift über die Entwickelung des Kiautschou-Gebietes in der Zeit von Oktober 1899 bis 1900 mit 10 Plänen und Bildnissen, welche dem Reichstage zugegangen, liegt hier in der Lesehalle zur Einsicht aus; sie enthält für alle, die Interesse daran haben, ein reiches übersichtlich geordnetes und belehrendes Material.

*△ **Auf den Volksunterhaltungsabend,** der morgen anläßlich der Preußenfeier auf dem Schützenberge stattfindet, sei hiermit nochmals hingewiesen; siehe Inserat.

* **Christlich vaterländischer Männerverein.** Zur morgigen Preußenfeier kommt das betr. Inserat in der vorliegenden Nummer nochmals zum Abdruck.

*□ **Beim Eiskonzert** ging es auch gestern recht vergnügt zu; die Einrichtung des Herrn Beiner, sich auch durch Speise und Trank bei Ausübung des schönen Sports erlaben zu können, war sehr willkommen; gern stärkte man sich an dem Gebotenen.

*□ **In Biermanns Restaurant** findet Sonntag abend Konzert statt, wie des Näheren aus dem heutigen Inseratenteil zu ersehen ist.

* **Der Westfälische Provinziallandtag** wird, wie nunmehr definitiv feststeht, zum 3. März nach Münster berufen. — Daß die Einberufung für diesen Tag erfolgen sollte, meldeten wir bereits.

*♂ **Verbandstag.** Der Minden-Ravensberger Geflügelzüchter-Verband wird seine nächste Generalversammlung am 10. Februar in Herford abhalten. Anträge zur Tagesordnung sind noch erwünscht.

·/· **Ueberfallen** wurde am Montag abend 8 Uhr ein 20jähriges Mädchen, welches von einem Besuche auf dem Nachhauseweg begriffen war. Auf dem Visionsplatze, worüber der Weg des Mädchens führte, wurde letzteres plötzlich von einem jungen Mann angegriffen. Kräftige Hilferufe verscheuchten den Patron, welcher jedoch an einer anderen Stelle auftauchte und das Manöver von neuem begann, aber wiederum von seinem Opfer losließ, als letzteres um Hilfe rief. Das Mädchen ist infolge der frechen Ueberfälle in Krämpfe verfallen und hat sich bis jetzt von dem Schreck noch nicht erholt. Hoffentlich gelingt es noch, den unverschämten Burschen zu fassen.

·/· **Hausieren.** Seit einigen Tagen geht in unserer Stadt ein Geigenspieler, sein Geschäft ausübend, von Haus zu Haus und sucht durch sein ärmliches Aussehen Mitleid zu erregen. Fast in jedem Hause fällt daher auch ein Geldstück ab, ohne daß der Geigenspieler auch nur seine Kunst zu zeigen braucht. Wie lohnend das Geschäft ist, stellte sich gestern bei näherer Untersuchung des Fremdlings, der in die Hände der Polizei gefallen war, heraus; denn derselbe trug unter seinem Rock drei Beutel, die zusammen den Betrag von etwa 100 Mk. in Nickel- und Kupfermünzen enthielten.

*☃ **Auf das Krönungsfest** bezügliche Abbildungen kommen auch in unserem Schaukasten am Geschäftshause in der Brüderstraße sowie in unserer Säule auf dem alten Markt zum Aushang.

*☃ **Vom Wetter.** Nachts waren 4½ Grad Kälte und heute mittag 2 Grad Wärme.

♂ **Siele,** Amt Enger, 18. Jan. Unfall. Heute nachmittag glitt der am Häckselschneiden beschäftigte Arbeiter Gerlach beim Schärfen des Messers aus und fiel in dieses, wobei der rechte Arm schwer verletzt wurde. Herr Dr. Müller nahm gleich den Verwundeten in Behandlung.

Bünde, 18. Jan. Schulnachricht. Der Lehrer an der höheren städtischen Knabenschule, Herr Behrens, hat seine Stellung gekündigt, um anderweitig Stellung zu nehmen.

Oeynhausen, 18. Jan. Betrieb des Bades betr. Der Besuch der Bades Oeynhausen hat sich auch im abgelaufenen Etatsjahre (1899) wiederum eines lebhaften Zuwachses zu erfreuen gehabt. Die Zahl der zu längerem Kurgebrauche anwesenden Kurgäste belief sich auf 10 707 (9759). Die Zahl der verabreichten Bäder stieg von 142 204 auf 158 018, betrug also 15 814 mehr als im Vorjahre. Die im Jahre 1898 erbohrte Thermalquelle „Kaiser Wilhelm-Sprudel" erwies sich so ergiebig, daß die Versorgung des Bades mit Thermalsole von vorzüglicher Beschaffenheit auf lange Jahre gesichert ist. Auch die Ergiebigkeit der alten Thermalquelle, welche durch die starke Inanspruchnahme in den Vorjahren auf 180 Liter in der Minute zurückgegangen war, ist allmählig wieder auf 300 Liter in der Minute gestiegen. Der rechnungsmäßige Ueberschuß des Werkes sich ohne die Ausgaben für den Neubau eines großen Thermbadehauses, der 216 662 Mk. erforderte, auf 83 400 Mk.

** **Blotho,** 18. Jan. Jubiläum. Für die katholische Gemeinde steht für Sonntag ein besonderer Festtag bevor, da an diesem Tage Herr Pfarrer Peters sein 25jähriges Priesterjubiläum begeht.

* **Blotho,** 18. Jan. Vereinsfestlichkeit. Zu dem Stiftungsfest, das der Gesangverein „Germania" Sonntag im „Kaisersaal" hier veranstaltet, wird auch der Herforder Gesangverein „Einigkeit" mitwirken; u. a. kommt als Festspiel zur Preußenfeier „Die Heimkehr" zur Aufführung. Bemerkt sei noch, daß auch die Hamelner Infanterie-Kapelle zur Mitwirkung gewonnen ist. Die Feier beginnt nachmittags 4 Uhr.

Blomberg, 18. Jan. Zu Fall gekommen. Kaufmann H Prasse kam heute durch einen Schlitten, welcher sehr schleuderte, zu Fall und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Die Untersuchung darüber, wer ersatzpflichtig ist, ist eingeleitet werden.

Detmold, 18. Jan. Auszeichnung. Aus Anlaß des Geburtstages des Fürsten Alexander hat der Grafregent den Hofrat Dr. Falko in St. Gilgenberg, in dessen Behandlung der Kranke sich schon seit langen Jahren befindet, zum Geh. Hofrat ernannt.

Bielefeld, 18. Jan. Die Einstellung der Zweijährig-Freiwilligen findet beim hiesigen Bataillon am 22., 23. und 24. Januar, vormittags 9 Uhr statt.

Gütersloh, 18. Jan. Ueberfahren. In der Nähe der Schule in Blankenhagen wurde abends das Fuhrwerk der Firma W. Beckmann beim Uebersetzen des Geleises der Teutoburgerwald-Eisenbahn vom Zuge überfahren. Der Knecht Franz Nienker aus Westbarthausen war sofort tot. Das Fuhrwerk wurde völlig zertrümmert, die Pferde dagegen nur leicht verletzt.

Beckum, 18. Jan. Von einer Welle erfaßt. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Zementfabrik Friedrichshorst. Der Monteur Liebald wurde von einer Welle der Rohmühle erfaßt und getötet.

Harpstedt (b. Hameln), 17. Jan. Einen schaurigen Tod fand hier ein Lehrling des Bäckermeisters C. Stolze. In dem Hause des Bäckers war die Acetylen-Anlage eingefroren und ein Geselle des Schmiedemeisters Nadermann wurde mit der Instandsetzung betraut. Plötzlich flog mit einem fürchterlichen Krach der Kessel der Anlage auseinander, wobei dem Lehrling der Kopf vom Rumpfe gerissen wurde. Auch der Schlossergeselle soll so erhebliche Verletzungen davongetragen haben, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Duisburg, 18. Jan. Beim Salutschießen in Beeck wurden heute dem Arbeiter Gerhard Weinbeck von einem explodierenden Böller beide Beine abgerissen. Der Verunglückte verstarb heute mittag im Krankenhause.

Vermischtes.

Die zur Erinnerung an die 200 jährige Krönungsfeier geprägten Denkmünzen (Fünf- und Zweimarkstücke) sind von der Königlichen Münzkasse in Berlin bereits an die Regierungshauptkassen zur Versendung gelangt. Um eine thunlichste Verbreitung der Denkmünzen zu erreichen, sollen an Zahlungsempfänger keine größeren Summen, sondern nur einzelne Stücke abgegeben werden. Sollte die zunächst zur Ausprägung gelangende Anzahl der Denkmünzen der Nachfrage nicht genügen, so ist, um allen berechtigten Wünschen nachkommen zu können, eine Nachprägung in Aussicht genommen. Die Münze trägt die Bildnisse des Kaisers (mit Garde-Korps-Helm) und der Kaiserin; am Rande sind die Worte „Friedrich I. 1701" und „Wilhelm II. 1901" eingraviert.

Ueber „Großherzog Karl Alexander und die Buren" schreibt die Hildburghausener „Dorfzeitung": „Der verstorbene Großherzog hat sich, wie aus Aeußerungen, die er in seinen letzten Lebensstunden gethan hat, zu entnehmen ist, sehr lebhaft für die Buren interessiert. Als er am letzten Tage aus einem Zustande der Bewußtlosigkeit wieder erwachte und die Verwandten um sich versammelt sah, schickte er sie mit dem Bemerken weg, daß er ihrer nicht bedürfe. Alsdann wandte er sich an seinen Leibarzt mit der Frage, wie es um die Buren stehe. Nachdem ihm von dem Arzt ausführlich über den Einfall der Buren in die Kapkolonie Vortrag gehalten und von den schönen Erfolgen der Burenkommandos Mitteilung gemacht worden war, zeigte sich der Ausdruck der Befriedigung auf dem Antlitze des Kranken, und seinem Munde entquollen Worte der Freude über die Erfolge der Buren, die, wie er meinte, nun wohl der Engländer sich erwehren würden."

Selbstmord eines Studenten. In Apolda hat sich ein Student aus Jena, der Ingenieur Cann, Sohn eines Bankiers in Potsdam, mit einem Revolver durchs Herz geschossen. Das Motiv zu der That ist Krankheit infolge Ueberanstrengung.

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m.	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe der Schneedecke in cm
18. Jan.	7 vorm.	701,1	—	—	—14,4	1,3	92	0	NO	1	—	2
	2 nachm.	700,0	—	—	—0,2	3,3	74	0	SO	1	—	—
	9 abends.	759,6	0,4	—14,6	—3,7	3,1	93	0	still	—	—	—

Gedenket der hungernden Vögel!

ge Murmeln der schnellen und lebhaften Stimme der nin und das leise Knittern verschiedener Briefe, die sie manderfaltete und ihm vorlas.

Der Baron lauschte mit athemloser Aufmerksamkeit. Als Frau endlich schwieg, zog er ihre kleine Hand in freudiger barkeit an seine Lippen.

„O, mein Liebling," rief er, vor Aufregung zitternd, „möge immel Dich für Deine zärtliche, selbstlose Hingebung belohnen! gut bist Du gegen mich und meine Tochter! Wie danke ich mein theures Weib, für Deinen klugen Rath, Deine innige, te Theilnahme! Mein eifriges, mein alleinigs Bestreben soll nfort sein, Dein Glück zu sichern, Du süßer Engel! Aber Geliebte, lass' uns keine Zeit mehr verlieren. Ich werde so- den Wagen befehlen."

Beide erhoben sich. Der Baron eilte zu dem Glockenzug, unge Frau in ihre Gemächer.

Sabina's große schwarze Augen glühten vor Erregung. nell, Dolores, schnell!" rief sie. „Meinen braunen Tuch- g! Kein Wort jetzt, Dolores, keine Frage! Nur so viel, meine Segel von den günstigsten Winden geschwellt werden!" „So geht Alles gut?" fragte die als Zofe geltende Schwester nädigen Frau.

„Ueber jede Erwartung gut. Er ist mit Allem einverstanden begeistert von meiner anbetungswürdigen Güte!" Hell lachte uf.

Das braune Gesicht der Dienerin übergoß glühende Röthe, hre dunklen Käferaugen funkelten in unheimlichem Entzücken. wußte so gut wie die Baronin, zu welcher ruchlosen Aufgabe sich rüstete. Weitere vertrauliche Mittheilungen würden ihre te Schwester nur aufgehalten haben, ohne ihr neue Auf- ungen zu bieten.

Fortsetzung folgt.)

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 21. Januar ds. Js., mittags Uhr anfangend, werde ich im Saale des Wirts n **Winkelmann** in Herford, Lübberthor:

Sopha's, Sessel, Tische, Stühle, Vertikow's, Kleider- u. Eckschränke, Kommoden, Oelgemälde, Uhren, Bilder, Spiegel mit Konsolen, Teppiche, komplette Betten mit Matratzen, Lampen und diverses Haus- und Küchengerät

tlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Herford, den 17. Januar 1901.

Sa **Seiff**, Gerichtsvollzieher kr. A.

Versteigerung.

Mittwoch, den 23. ds. Mts., vormittags von Uhr an werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn tsanwalt Lämkemann hier, **an der Wohnung des Ci- renfabrikanten Herrn Chr. Figge zu Dreyen Nr. 2:**

ca. 17 Mille Cigarren, 2 Sortierpressen mit Preßkasten, 2 große Saalöfen, ca. 2400 Cigarrenkisten, Brasileinlage, Sitzkisten, Rahmen, 270 Wickelformen, Packkisten, 1 Kopierpresse, 1 Stehpult, 1 Plombenkneifer, 1 Stengelpresse, 1 Dezimalwaage, 1 Anfeuchtetisch, 3 Sortiertische, 1 Anstecher, Pack-, Einsatz- und Einschlagepapier, Bindfaden, Cigarrenbörte, Schablonen, Band, 4 Wanduhren, 3 kleinere Oefen, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Bettstelle, 1 Tisch, 4 Stühle, Gardinenleisten, Bilder und viele andere Gegenstände

tlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Herford, den 17. Januar 1901.

a **Wehmeyer**, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

enstag, den 22. ds. Mts, nachmittags 1 Uhr, Kolon Meyer zu Hartum 2 Diebrock in seinem Gehölz Lechtermanns Kotten an der dbahn 334a

40 Haufen dickes Buchen Brennlz, mehrere Nummern Birken Holzschuhmacher, sowie ehrere Nummern Buchen auf m Stamm

tbietend gegen Kredit verlen, wozu Käufer eingeladen den.

Vollinde, 17. Januar 1901.

H. Kampmann.

Eine Wohnung

4 bis 5 Räumen in der e des Bahnhofs zum 1. April vermieten. Nachzufragen in Exped. d. Bl. unter 234a.

Wohnungen.

Zum 1. April noch freie Wohgen wolle man gefl. recht bald melden beim 335a

Wohnungs-Nachweis,
Ferdinand Mattis,
Lübberstraße 23.

Gutes, fleißiges

Dienstmädchen

n 1. April 1901 gegen hohen hn gesucht. 331a

C. Maßmann,
Herford, Neuer Markt 24.

Modes.

Ein junges Mädchen,
ches das Putzfach erlernen l, findet Stellung. 324a

F. W. Pankoke.

---

1 Schneiderlehrling

gesucht. 242a

Aug. Koch, Schneidermeister, Löbrstraße.

Wir suchen auf sofort für unsere Plätterei noch einige kräftige

Mädchen

gegen guten Verdienst. 250a

J. Elsbach & Co.

Wir suchen noch einige junge

Mädchen,

welche das Plätten erlernen wollen, gegen sofortigen Verdienst. 235m

J. Elsbach & Co.

Zum 1. April suche ein gut empfohlenes

Mädchen

in Küchen- und Hausarbeit erfahren. 297a

Frau Dr. Gerdes,
Schildesche bei Bielefeld.

Suche zum 1. April ein

tüchtiges Mädchen,

welches kochen kann.

Frau H. Stockhaus,
309a Gehrenberg 20.

Wer an Husten,
Heiserkeit, Asthma und Brustschmerzen leidet, für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte **Mayer'sche** 176

Brust-Syrup.

Zu haben bei **Ed. Mumperow,** Herford, Radewigerstraße.

Holzhandlung

Wilh. Uhe in Rehme a. d. Weser.

Hierdurch bringe ich mein grosses Lager bester **Thüringer Weserbalken** und **Sparren, Kanthölzer, amerikanisch P. Pine Bohlen** und **Dielen, Hobeldielen,** wie alle Sorten **Tischlerbretter, Rüststangen, Spalierlatten, Latten** usw. in empfehlende Erinnerung.

Preise sind äusserst billig gestellt. Lieferung erfolgt nach allen Orten franko und wird äusserst billig berechnet. 167a

---

Bankverein zu Herford

eingetr. Gen. m. unb. Haftpflicht.

Das Kassenlokal befindet sich seit dem 1. Januar am Lübberthor neben Richters Odeon im Hause Nr. 90.

Geöffnet: 9—12½ und 3—5 Uhr.

Zinsfuß für Spareinlagen 4%.

Herford, den 11. Januar 1901. 232a

Der Aufsichtsrat.

Rechnungsformulare, Quittungen

und alle für den geschäftlichen, behördlichen und privaten Gebrauch erforderlichen

Drucksachen

werden prompt erledigt. 150a

Christian Quentin,
Buchdruckerei.

Hierdurch setzte ich die geehrten Bewohner von Herford und Umgegend davon in Kenntnis, daß ich von heute an eine

Kohlenhandlung

eröffnet habe.

Ich halte **alle Sorten Kohlen** auf **Lager** und empfehle dieselben. 339a

Hochachtend

W. Brinkdöpke, (Ziegelei König)
Diebrockerstraße.

Schwindsüchtige

gebrauchen mit bestem Erfolg

Dr. Sticke's Eiweiss-Kräutercognac-Emulsion

„Tuberkeltod"

ges. geschützt in 11 Kulturstaaten.

zu haben in Herford in der 461m

Altstädter Apotheke H. May.

Extracte von Knöterich, Kreuzblumen aa 40, Cornessi-Rinde 10, China-Rinde 12, Alcornocco 20, Anacahuite 30, Dahlia-Knollen 38, Süssholz, präp. Ochsenblut aa 30, Eisenoxyd 6, kohlensaurer Kalk 5 Natron 15, Phosphorsäure 0,5

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte"** (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg nur echt Markt-Drogerie **W. Epsloh,** Adler-Drogerie **C. Meves,** Rote Kreuz Drogerie-Apotheke **K. Steuber.**

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj des Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch

z. B. **bill. Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.**

Wappenschild., Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.

Festkatalog gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hoflief. Sr. Maj d. Kaisers u. Königs) in **Bonn** am Rhein.

Bestellungen werden zu Fabrikpr. angen. bei:

Aug. Niedermöller, Herford. 226a

Grog

von **Elmendörfer**

ist der beste

und

bekömmlichste!

Rezept:

1 Theil Elmendörfer, 2 Theile siedend Wasser mit Zucker.

1281

Wegen Betriebsvergrößerung steht unser 3pferdiger guterhaltener

Deutzer Gasmotor

[seit 3 Jahren im Gebrauch], **billig zu verkaufen.**

Nähere Auskunft erteilt Herr **Werner Tilly,** Technisches Geschäft, **Herford.**

„Herforder Zeitung für Stadt u. Land".

Christian Quentin.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen etc. und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco 74a

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Bovvard

TENNO-THEE

Der beste und verbreitetste aller Theen."

Verkaufsstellen: 456i

Wilh. Havemann u. F. H. Seifert,

Allgem. Herforder Witwen-Kasse.

Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe. 69a

---

25 000 Pracht-Betten

wurd. vers. **Ober-, Unterbett** u. **Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ Mk. Preisl. gratis. Nichtpass z. Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweise für die Güte in wahrheitgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise:

1. Bin mit der Wirkung sehr zufrieden . . — 2. Sehr gut gefallen hat . . — 3. Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — 4. Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — 5. Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut.

Flasche Mk. 2.—, Doppelfl. Mk. 3.50 Zu haben in all. feinen Parfümerien, Drogerien, a. i. viel. Apotheken

---

Billig! Billig!

Winterschuhe.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche

Winterschuhe

zu jedem annehmbaren Gebot.

C. Steinrück,
Inh. H. Holz.
275a Alter Markt Nr. 12.

Holzwolle,

mittlere und feinere Sorte am Lager. 328a

F. Raabe, Herford.

Verlegte mein 181m

Zahnatelier

nach Credenstraße Nr. 35 neben der Neustädter Apotheke.

C. Dietrich.

Artikel z. Krankenpflege.

Bade- u. Fieberthermometer, zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. **Irrigatoren. Inhalationsapparate. Gummisauger. Brusthütchen, Milchpumpen,** sowie die sonstigen einschlägl. **Gummiwaren** zu billigsten Preisen.

193 **Apotheke in Enger.**

Herzenswunsch

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

Bergmann u. Co., Radebeul Dresden.

Schutzmarke: Steckenpferd.

a St. 50 Pfg. bei: **Apoth. Aschoff, Wlh. Epsloh** und **M. Klaassen Nachf.**

Frische

Bückinge

soeben eingetroffen bei 351a

B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Corned beef

(Büchsenfleisch)

wieder eingetroffen bei 352a

Heinrich Noltina.

Liefere von jetzt ab jedes Quantum 111a

Kohlen

von 30 Centner an.

Magere Nuß 3 Bickefeld fett Nuß 2 und Bestmelierte von verschiedenen Zechen.

111a **W. Lütgert,**
Hermannstraße 181.

Geld, namentlich für **I. und II. Hypotheken,** ist, in jeder Höhe, überallhin zu haben. Gesuche mit Retourmarke **Eichengrün u. Cie., Köln.**

Für Krieger

empfehle:

Orden- und Ehrenzeichen, Ordensbänder u. Ordensketten

Ordens-Decorationen

jeder Art werden nach modernsten Façons arrangiert.

Hans Oestreich,
Spezial-Geschäft
für Militär- u. Beamten-Effekten.
Bielefeld, Obernstr. 37.

Geld verdienen



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas und **Columbia-Zithern** bei uns decken. Unsere **Concert-Zug-Harmonikas** mit **gesetzlich geschützten Neuheiten.** 33 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 dreitheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos **Mk. 4.50,** 3chörige **Mk. 6.—,** 4chörige **Mk. 7.50,** 6chörige **Mk. 11.50,** 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten **Mk. 10.—.** Mit bester **Tremolands-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbsterlernschule gratis. **Kein Risiko, Umtausch** oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.,** Neuenrade Westfalen. 315

Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

Beilage zu Nr. 16 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Das Märchen vom Glück.

Sie sind allein, denn die Mutter kehrt
Zu Nacht erst vom Felde zurück . . .
Durchs Fenster rauschet die Linde,
Und die Alte erzählet dem Kinde
Das sonnige Märchen vom Glück.

Sie erzählt vom verwunschenen Königssohn
Und der boshaft grollenden Fee;
Vom Schloß am Felsenstrande,
Vom wilden Wogenbrande
Und der Fischerhütte am See.

Und der Prinz vertrauerte Jahr um Jahr
Als Schlange im dumpfigen Grund . . .
Er wand sich in güldenen Ketten;
Ein Kuß nur konnte ihn retten,
Ein Kuß von rosigem Mund.

Des Fischers liebliches Töchterlein
Trug hohen, herrlichen Sinn:
Sie sprengte die Ketten von Golde;
Er aber machte die Holde
Zu seiner Königin!

Großmutter schweigt, und das Spinnrad schnurrt,
Und das Mägdelein sitzt wie gebannt;
Und es faltet die Hände im Schoße
Und heftet das Auge, das große,
Starr träumend an die Wand.

Großmutter, wie schön, o wie einzig schön!
Großmutter, o wäre das wahr!
Großmutter, mir würde nicht bange —
Wie gerne umarmt' ich die Schlange
Trotz Schauer und Todesgefahr!

Warum nur hat man das alles erdacht,
Wenn's nie sich auf Erden begab . . .?
Mir wird in der Seele so wehe,
Wie in des Kirchhofs Nähe,
Wie vor des Vaters Grab!

Sei stark, du zitterndes Kindesherz,
Und dränge die Thränen zurück!
Uns alle hat es belogen,
Uns alle hat es betrogen,
Das sonnige Märchen vom Glück!

Ernst Eckstein †.

Vermischtes.

Steuersystem in alter Zeit. Während der Herrschaft des ersten preußischen Königs wurde ein Steuersystem ausgebildet, daß so umfangreich war, daß selbst ein Miquel bei den Finanzkünstlern der damaligen Zeit hätte in die Schule gehen können. Das Volk erwünschte „die drei großen Weh's des Landes — die Grafen Wartenberg, Wittgenstein und Wartensleben — die Günstlinge des Monarchen, die eifrig bemüht waren, die Finanzen zu ruinieren. Es gab unter Friedrich I. 8 verschiedene Steuern, die nicht nach dem Vermögen, sondern nach dem Stande erhoben wurden und deren Erträge in der Hauptsache für die „Soldatesque" verwendet wurden. Mehrere Male wurde auch die Generalaccise erhöht, auch beseitigte man die Zollfreiheit der Städte. Die Chaisen und Karossen sollten angeblich das Straßenpflaster zu sehr beschädigen: es mußten daher von ihren Eigentümern besondere Steuern entrichtet werden. Die Männer hatten ihre Perrücken, die Frauen ihre Hauben zu versteuern und abstempeln zu lassen. Für jeden Hut, Strumpf Stiefel, Schuh und Pantoffel wurde ein Groschen an Steuer bezahlt. Kein Schuhmacher durfte Leder verarbeiten, das er nicht zuvor ins Steuerhaus gebracht hatte. Die Borsten mußten den Schweinen zur bestimmten Zeit ausgerauft und an eine königliche Kommission abgeliefert werden, die sie ins Ausland verkaufte. Hohe Geldstrafen, sogar Gefängnis und körperliche Züchtigung waren auf Zuwiderhandlungen gesetzt, dagegen erhielt jeder Denunziant, falls sich seine Anzeige bestätigte, zehn Thaler. Selbst die Ehelosigkeit wurde besteuert: „jedes unverheiratete Frauenzimmer" in allen Ständen hatte gleichweise den Betrag von 6 Groschen vierteljährlich zu zahlen. Dabei fehlte es auch nicht an außerordentlichen Steuern; zum Bau des Berliner Schlosses mußten alle Provinzen Schloßbaugelder, zu den Krönungsfeierlichkeiten im Januar 1701 Krönungsgelder zahlen. Ja, es kam vor, daß man den Zivilbeamten des Staates einfach den zwölften Teil ihrer Bezüge abzog und die Summen in die Steuerkassen fließen ließ.

Die Rettungsmedaille am Bande verlieh der Kaiser der Häuslersfrau Franziska Pissarczyk in Oberglogau in Schlesien, die vor einiger Zeit einen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete. Außerdem wurde der braven Frau eine Belohnung von 100 Mk. zugebilligt.

Eisenbahnunglück. Auf dem Zentralbahnhof in Nürnberg fuhr eine Lokomotive auf einen Arbeiterzug und zertrümmerte dessen letzten Wagen. Der auf dem Wagen sitzende Bremser Schütt wurde getötet.

Briefkasten der Redaktion.

R. Es ist eine durchaus unbegründete Ansicht, daß einem Vogel, z. B. einem Star, der sprechen lernen soll, die Zunge gelöst, d. h. das Zungenband durchgeschnitten werden muß. Die Operation ist eine völlig zwecklose Tierquälerei.

Mr. Unter den angegebenen Verhältnissen wird es sehr fraglich sein, ob der Betreffende die entzogene Erlaubnis zur Ausübung des Berufes wieder erlangen wird.

Nach Schweicheln. In einer der nächsten Nummern werden wir Ihre Anfrage beantworten.

Nach Vlotho. Ein Bericht darüber ist uns sehr willkommen; überhaupt sind uns Mitteilungen von allgemeinerem Interesse stets erwünscht. Es würde uns freuen, wenn Sie uns des Oefteren derartige Notizen zugehen ließen.

Eingesandt.

Bezüglich des Eingesandts in Nr. 12 und 13 Ihrer Zeitung ist sicher, daß die Geschäftsleute in Enger ein für alle mal immer Schaden bei diesen Frachtsätzen der Kleinbahn haben. — Es ist bewiesen, daß die hiesigen Geschäftstreibenden und Detaillisten mehr Sendungen bis ca. 1 Ztr. p. Bahn empfangen als größere. Der Zentner ab Staatsbahn franko ins Haus durch die Boten oder bevollmächtigten Omnibusfahrer ohne vorherige Anmeldung kostet 20 Pfg., mit der Kleinbahn incl. Rollgeld dagegen 40 Pfg. — Z. B. bei einem Geschäftsmann, der jährlich ca. 300 Stückgüter empfängt, sind ungefähr $^3/_4$ des Quantums bis zu 1 Ztr. Gewicht. Hätte nun dieser Kaufmann seine Sendungen per Kleinbahn befördert bezw. ab Staatsbahn mit der Kleinbahn befördern lassen, würden ca. 45 bis 50 Mark Mehrunkosten herauskommen.

Ferner eine Sendung, welche ab Abgangsstation franko aufgegeben wird, glaubt man doch auch franko Station Enger zu bekommen. Dem ist aber nicht so. Die Staatsbahn will wohl nichts mit der Kleinbahn gemein haben, denn bis franko Herford hat der Absender bezahlen können und Empfänger muß noch 40 Pfg. Frankatur bis ins Haus nachbezahlen, also gegen sonst 20 Pfg. extra! — Würde sich dieses wenigstens nicht abhelfen lassen? Außer den weitläufigeren Schreibereien „zur Weiterbeförderung ꝛc. ꝛc." die man dem Absender auferlegen müßte, hätte man für Fracht noch 20 Pfg. extra zu bezahlen.

So zugeneigt sind unsere Gewerbetreibenden und Detaillisten dieser Bahn auch nicht, weil ein Nutzen bis heute noch nicht erwiesen ist. Das Gegenteilige hat mancher Geschäftsmann vor Weihnachten wohl erfahren. Obgleich die Käufer teils viel billiger am hiesigen Orte kaufen als in den Städten, ziehen doch die größeren Schaufenster und Ausstellungen an und das Geld würde infolge der günstigen Sonntagskarten und der Gelegenheit mit der Kleinbahn nach außerhalb gebracht.

Immerhin, wo ist der Nutzen der Kleinbahn für unsern Kleinbetrieb in pekuniärer Hinsicht?

Großbetrieb wird uns sicher auch nicht unter diesen obwaltenden Umständen gebracht und damit den Detaillisten ein Zuwachs an neuen Kunden nicht in Aussicht gestellt. — Hoffentlich wird uns doch wohl wenigstens die Verbindung von Herford am Nachmittage, wie s. Z. gemeldet, für unsere Jugend, welche die Schule in Herford besuchen, nicht genommen! —

Enger, 18. Januar 1901.

X. Z.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

5. Kapitel.

Eine verhängnißvolle Bitte.

Der Baron und seine Frau waren bereits im Speisezimmer, als Nina eintrat. Dem uneingeweihten Beobachter der kleinen Gruppe wäre der Familienhimmel heiter und wolkenlos erschienen. Dank den Einflüsterungen der jungen Frau, trug Baron von Harding seinen gewöhnlichen Gesichtsausdruck. Bei dem krankhaften Stolz seines Charakters hatte sie leichtes Spiel gehabt.

Das Mahl ging ohne bemerkenswerthen Zwischenfall vorüber. Aber in dem Augenblick, in welchem die Baronin ihre Serviette bei Seite legte, elektrisirte Nina ihre Stiefmutter, während sie ihren Vater mit bleichem Entsetzen erfüllte.

„Papa," rief sie, mit einem Ton unbewußter Entschiedenheit in ihrer süßen, jugendlichen Stimme, „Papa, ich möchte mir Deine Erlaubniß erbitten, in's Ausland zu gehen."

Eine Minute tödtlichen Schweigens folgte.

Baron von Harding starrte in hilfloser Bestürzung auf seine Tochter, die Baronin blickte auf ihren Teller nieder, um die teuflische Freude zu verbergen, die aus ihren Augen blitzte. „Sie arbeitet mir selbst in die Hände!" dachte sie.

„Du willst in's Ausland gehen?" wiederholte der Baron, von Nina nach der Baronin hinübersehend.

Aufschauend begegnete der Blick der jungen Frau dem ihres Gatten. Die ernste, kalte Mißbilligung, die aus ihren schönen Augen strahlte, war nicht mißzuverstehen. Der Baron wendete sich mit einer Miene strenger Entschiedenheit seiner Tochter zu. Nina's Herz sank ihr im Busen. Auch sie hatte in dem Gesicht ihrer Stiefmutter gelesen.

„Er wird die Erfüllung meiner Bitte zurückweisen," dachte sie niedergeschlagen. „Was aber beginne ich dann?"

„Du solltest Nina eine Audienz gewähren," lächelte die Baronin, sich erhebend, „allerdings nur eine kurze, denn ich möchte Dich überreden, mit mir zu Dr. Wynton zu fahren, da ich mich nicht ganz so wohl fühle —"

„Ich werde Dr. Wynton unverzüglich holen lassen," rief der alte Mann aufspringend und in seinem Eifer Nina und ihre befremdliche Bitte vergessend.

„O, mein theurer Robert," versicherte die Baronin, mit geschmeidiger Anmuth an die Seite ihres Gatten gleitend, „so arg ist es nicht, und wie Du weißt, liebe ich es nicht, den feierlichen Besuch eines Arztes zu empfangen, sondern gehe immer selbst zu Wynton." Und ehe der Baron ihr antworten konnte, kehrte sie zu dem Punkte ihres Gespräches zurück, von dem sie sich entfernt hatten: „Ich war im Begriff zu bemerken," sagte sie, mit derselben Mißbilligung in Augen und Stimme, „daß Du besser thätest, Nina's Vorschlag mit ihr zu erörtern. Du bist ein zu guter Vater, um ihr einen Wunsch zu versagen, ehe Du ihre Gründe angehört und überlegt hast, Robert. Wir wollen in Dein Studirzimmer gehen und —"

„Verzeihung," unterbrach Nina ihre Stiefmutter hochmüthig, „Verzeihung, Papa, ich möchte Dir nicht in Dein Studirzimmer folgen, da ich Dir keine besonderen Gründe für meinen Wunsch anzuführen habe. Ich bitte Dich nur, ihn in Erwägung zu ziehen und mir Deine Einwilligung —"

„Meine Einwilligung!" sprudelte der Baron in seiner Rathlosigkeit hervor. „Wie soll ich Dir meine Einwilligung gewähren? Du weißt, daß Deine Mutter und ich beschlossen haben, den Continent nicht vor dem nächsten Jahre zu bereisen —"

Zum zweiten Male öffnete die Baronin ihre schönen Lippen, um eine verneinende Antwort aufzuhalten. „Nina hat Recht lieber Robert," flüsterte sie mit einschmeichelnder Dringlichkeit. „Sage ihr kein übereiltes Nein, Theuerster."

Immer wie weiches Wachs in den geschickten Händen seiner jungen Frau, fügte der Baron sich auch dieses Mal ihrer Anordnung. „Gut, gut!" er lächelte der Gattin zu. „Es sei, wie Du vorschlägst, Sabina. Aber was Du, mein Kind", fuhr er zu seiner Tochter gewendet fort, „durch diesen Aufschub gewinnen sollst, ist mir nicht klar. Es scheint mir unbedingt außer jeder Frage, daß Du nicht ohne meinen Schutz auf dem Continent umherreisen kannst."

„Mit einer älteren Dame als Gesellschafterin und Emmy würde Niemand etwas Unschickliches darin finden, Papa."

Entmuthigt und in dem festen Glauben, ihre Stiefmutter werde all' ihre Künste aufwenden, die Reise zu hintertreiben, nach der sie sich sehnte, entfernte sich Nina.

Mit düster umwölkter Stirn blickte der Baron dem jungen Mädchen nach. Seufzend und kummervoll betrat er sein Studirzimmer, in das ihm seine Frau nach wenigen Minuten folgte.

Sie fand ihn ruhelos auf- und niederschreitend. Bei ihrem Erscheinen blieb er stehen, in stummer, rührender Frage zu ihr aufsehend und eine Erklärung der letzten Vorgänge von ihr erwartend.

Die Baronin beantwortete den Blick des alten Mannes in ihrer klug berechnenden Weise. Sie flog auf ihn zu, schmiegte sich liebkosend an ihn und drückte ihn in seinen Armsessel nieder.

„Theurer Robert," rief sie, seine runzlichen Hände ergreifend, „gräme Dich nicht über diese neue Wunderlichkeit, sondern danke dem Himmel dafür und thue Alles, Deiner Tochter Wunsch zu erfüllen."

Der Baron war starr vor Erstaunen. „Ich — ich glaubte zu bemerken," stammelte er verlegen, „daß Du ihren Einfall mißbilligtest."

Die junge Frau lächelte mitleidig. „Und ich bildete mir ein, Du hättest mich verstanden, mein Theurer! Was würde aus dieser von Gott selbst eingegebenen Laune Nina's geworden sein, wenn ich sie gebilligt hätte? Beobachtetest Du nicht, wie vorsichtig und schüchtern ich Dich von einer übereilten Entscheidung zurückzuhalten suchte?"

„Ja, ja," nickte der Baron. „Jetzt verstehe ich. Es wäre nicht weise von Dir gewesen, ihre Bitte zu unterstützen."

„Gewiß nicht, Robert," seufzte die Heuchlerin und Thränen umschleierten ihre schönen, schwarzen Augen. „Sie hatte mich soeben schnöde aus ihren Gemächern gewiesen und mir verboten, sie wieder zu betreten."

Eine zornige Röthe überfluthete das bleiche Gesicht des Barons. Mit hastiger Bewegung erhob er sich aus seinem Sessel.

Allein die junge Frau drückte ihn wieder zurück, trocknete die verführerischen Tropfen, die an ihren seidenen Wimpern glänzten, und begann den Sturm, den sie heraufbeschworen hatte, zu beruhigen.

„Du scheinst zu vergessen, Geliebter," sagte sie traurig, „daß —"

Sie hielt inne, beugte ihr liebliches Gesicht zu ihm nieder und vollendete den angefangenen Satz zaghaft flüsternd.

Die zornige Flamme in des Barons Augen verschwand.

„Ich selbst zog mir die Kränkung zu," fuhr sie fort. „Sehr unklug, aber in der besten, liebevollsten Absicht ging ich, wie gewöhnlich in ihr Zimmer, um sie zu Tisch abzuholen. Ich wollte die betrübende Scene, die wir hier hatten, durch mein freundliches Entgegenkommen verwischen; doch ich war im Irrthum! Ich hätte nichts Schlimmeres thun können, das arme Kind zu reizen und auf's Neue gegen mich aufzubringen."

„Du bist ein Engel, meine Sabina!" rief der Baron erregt.

Die junge Frau dankte ihm mit einem Lächeln und einem zärtlichen Händedruck. „Vielleicht," sprach sie sinnend weiter, „sollte ich mich dennoch freuen, daß ich bei ihr war. Während ich in ihrem Zimmer weilte, fiel mein Blick auf ein Buch, mit dem sie sich soeben beschäftigt zu haben schien. Stelle Dir mein Entsetzen vor, als mir der gräßliche Titel entgegenstarrte: „Gifte und Gegengifte!" Ich traute zuerst meinen Augen nicht — sie hatten aber leider recht gesehen."

Wie von Schmerz überwältigt, hielt sie wiederum inne. „O, Robert," stöhnte sie endlich, sich schaudernd an den Gatten lehnend, „das arme Mädchen tödtet sich mit diesen vermeintlichen Gegengiften! O, mein Theurer, um Nina's, wie um unsertwillen muß sie so schnell als möglich an einem Ort untergebracht werden, wo ihr die Gelegenheit genommen sein wird, sich selber Böses zuzufügen. Sie sieht sehr schlimm aus, Robert; sie wird täglich bleicher und schattenhafter —"

„O, mein Gott," ächzte der arme Baron in bitterer Verzweiflung.

Die junge Frau schlang ihre Arme um seinen Hals. „Laß Dich nicht vom Kummer erdrücken, Geliebter," bat sie. „Wir können jede Bloßstellung vermeiden und Allem ausweichen, was Deinen edlen Stolz, Deine empfindsame Natur zu verletzen geeignet wäre."

„Unmöglich, Sabina!"

„O, nein, nicht unmöglich, Theurer! Höre mir zu und urtheile selbst, wie bewundernswerth der Plan ist, der in meinem sorgenvollen Gemüthe reifte. Du wirst gestehen, daß die Idee, welche sich der Phantasie Nina's bemächtigte, die Idee, zu reisen, ihr von der Vorsehung in die Seele gepflanzt zu sein scheint, uns einen Ausweg aus diesem Wirrsal zu zeigen."

6. Capitel.

Ein folgenschwerer Besuch.

Während mehr als einer halben Stunde unterbrach kein anderes Geräusch die Stille des Studirzimmers, als das be-

Zur Konitzer Mordaffaire. Ein Anstaltsaufseher fand gestern Winters Unterkleider und Strümpfe auf dem alten jüdischen Kirchhof auf. Die Haussuchungen dauern fort.
(Fortsetzung in der Beilage).

Handel und Verkehr.

Hamburg, 18. Jan. Getreide in loko: Weizen und Roggen still. Hafer und Gerste steig. Weizen, holstein., 140 bis 143 Br., La Plata 135—137 Br., Mais La Plata 86 Br, Roggen 136—145 Br. südrussischer matt, 110—112 Br., loko 110—114 Br.

Bremen, 17. Jan. Petroleum 6,90 B.

Paris, 18. Jan. Rüböl ruhig, per Januar 67,50, pr. Februar 67,25.

Glasgow, 18. Jan. Roheisen. Mixed numbres warrants 53 s 8 d.

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Beim Beginn der Bauperiode werden alle Personen, welche mit der Absicht umgeben, Bauland zu erwerben, erinnert: vor dem Ankauf sich auf dem Rathause nach den Vorbedingungen für Erlangung der Bau-Konzession wegen etwaiger auf dem Grundstücke ruhender, sofort oder später zu zahlenden Straßenregulierungskosten zu erkundigen.

Auch wird dringend ersucht, zur Vermeidung von Zeitverlust und Weiterungen die Baugesuche so einzurichten, daß dieselben nach Form und Inhalt den Anforderungen der hiesigen Baupolizeiordnung entsprechen. Mit den Bau[illegible]

bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Enger, den 10. Januar 1901. 205a

Der Amtmann:
Dr. Goecke.

Prenß n-Feier.
Unsere Mitbürger bitten wir vom **18.** bis **20.** d. Mts., einschl. also vom **Freitag morgen** bis **Sonntag abend** in allen **Straßen** der Stadt Flaggenschmuck anzulegen. 283a

Herford, 13. Januar 1901.
Der Magistrat:
Quentin.



Nr. 3. | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

Aus neuerer Zeit.

Ein sehr schweres Unglück hat das deutsche Schulschiff „Gneisenau" in dem südspanischen Hafen Malaga betroffen. Das Schiff war auf dem Meere von einem schweren Sturme überrascht worden und suchte nun Schutz in dem Hafen, aber die Gewalt der Elemente schleuderte das Schiff gegen den Hafendamm, wo es zerschellte. Bei dem Untergang der „Gneisenau" glaubte man zuerst an den Tod von etwa hundert deutschen Seeleuten, doch minderte sich die Zahl schließlich auf zweiundvierzig — immer noch ein sehr schwererVerlust. Die deutsche Marine erleidet einen Schaden von etwa zehn Millionen. Die Hoffnung, noch einiges von dem Schiffe zu retten, hat sich leider nur in sehr geringem Maße bestätigt. Die Zahl derVerwundeten war sehr groß, was sich durch die Gewalt der Wogen erklärt, die sie gegen Masten und Felsen schleuderten. Bei der Katastrophe seinen Tod gefunden hat außer dem ersten Ingenieur des Schiffes auch der Kommandant der „Gneisenau", Kapitän Kretschmann, der wenige Tage nach dem Unglück an das Land gespült wurde. Seine Beerdigung fand unter großen Sympathiekundgebungen der Bevölkerung auf dem englischen Friedhofe statt. Alle Konsulate sowie Schiffe im Hafen hatten Halbstock geflaggt. Im großen Saale des deutschen Konsulats war die Leiche aufgebahrt worden, auf prunkvollem Trauergerüst, umgeben von Flaggen aller Nationen. Ehe der Sarg auf den Wagen gehoben wurde, stimmte der Schiffsprediger Kramm den Todespsalm an, den die überlebenden Seeleute der „Gneisenau" nachbeteten. Dann pries der Prediger in einer Rede Kretschmanns Tapferkeit, seine Aufopferung und Vaterlandsliebe. Der Leichenzug war imposant. Voran ritt eine Abteilung der „Guardia Civil", dann kam der von vier Matrosen der „Gneisenau" auf den Schultern getragene Sarg. Es folgten die Seekadetten mit zahlreichen Kränzen, dann die gesamte deutsche Kolonie, viele Damen, dann das Regiment „Estremadura" mit Fahne und klingendem Spiel, befehligt vom Obersten. Alle Offiziere der Garnison, der Bürgermeister, der Stadtrat, Landrat, die Offiziere



Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal †.



Kapitän z. S. Kretschmann, Kommandant der „Gneisenau".



Die untergegangene „Gneisenau", im Hintergrund die Stadt Malaga.

n lieber Mann, unser
gervater, Grossvater,
nkel, der Zuschneider
Buschmann
an Jesum Christum
n eingehen.
3. Januar 1901.
rauernden Hinterbliebenen.
et am Dienstag Nach-
er Baptisten-Kapelle
366a

Die Behauptung,
ß mir der Cigarrenarbeiter
einrich Niemeyer Nr. 120 in
eitinghausen 1 Lampe und 1
leiderbürste gestohlen, nehme ich
s unwahr zurück. 371a
Niermann.

ngerichtete
n-Fabrik
Anfragen an die
a.

Modes.
Ein junges Mädchen, welches
Putzfach erlernen will,
d gesucht von 365a
inr. Studte, Höckerstr 11.

Suche zu Ostern ein junges
Mädchen,
ches das Kleidermachen gründ-
erlernen will. Zu erfr. in
Exped. unter 362a.

zu Ostern suche für meine
chdruckerei einen
Lehrling
guter Schulbildung.
a **H. Titgemeyer,**
Herford, Neuer Markt 7.

brik sucht einen
haft eingeführten
den.
d. Exped. d. Bl.

reinsbank Herford
chaft.
ssion gelangende
000.—
e Rente
lo
ei entgegen.

Kopierbücher,
tes Papier, solider Ein-
nd m. Reg., 500 Blatt
rt Mk. 1,75, 1000 Blatt
rt Mk. 2,50, mit ausziehrem Register Mk. 2,95
pfiehlt 368a
Adolf Pottkamp,
Lübberstr.

Getrocknete Därme. 305a
Heinrich Rolting.

Eingemachte
Kronsbeeren
empfiehlt 337a
Heinrich Rolting.

Weichkochende
Vietsbohnen
(Handverlesen)
empfiehlt 314a
Heinrich Rolting.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch, Mannheim

n neuen Gebäuden sowie gutem
loggen-, Hafer- und Kartoffelboden, [32 Scheffelsaat groß] vergshalber auf längere Jahre zu
rpachten.
Karl Reckefuß.

Weichkochende 303a
grüne u. gelbe Erbsen
illigst bei
Heinrich Rolting.

estes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Gliederreißen** 2c.
H. Pracht,
Bäckerstraße 7. 30

Haar-Uhrkette verloren
vom Bügel, Wall-, Salzuflerstr., Feldweg. 373a
Abzugeben in der Exp. d. Bl.

nicht in den Listen des Wehrpflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig vor der Musterung also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Das Märchen vom Glück.

Sie sind allein, denn die Mutter kehrt
Zu Nacht erst vom Felde zurück . . .
Durchs Fenster rauschet die Linde,
Und die Alte erzählet dem Kinde
Das sonnige Märchen vom Glück.

Sie erzählt vom verwunschenen Königssohn
Und der boshaft grollenden Fee;
Vom Schloß am Felsenstrande,
Vom wilden Woger[illegible]
Und der Fischerhütte am

Und der Prinz vertraue
Als Schlange im dumpfi
Er wand sich in gl
Ein Kuß nur konnt
Ein Kuß von rosigem L

Des Fischers liebliches
Trug hohen, herrlichen
Sie sprengte die K
Er aber machte die
Zu seiner Königin!

Großmutter schweigt, uni
Und das Mägdelein sitzt
Und es faltet die
Und heftet das Au
Starr träumend an die

Großmutter, wie schön,
Großmutter, o wäre das
Großmutter, mir w
Wie gerne umarmt
Trotz Schauer und Tod

Warum nur hat man d
Wenn's nie sich auf Er
Mir wird in der
Wie in des Kirchh
Wie vor des Vaters G

Sei stark, du zitterndes
Und dränge die Thräne
Uns alle hat es be
Uns alle hat es be
Das sonnige Märchen v

Verm

Steuersystem in alt
schaft des ersten preußischen
ausgebildet, daß so umfangre
bei den Finanzkünstlern der
Schule gehen können. Das
Weh's des Landes — die G
und Wartensleben — die
eifrig bemüht waren, die Fi
unter Friedrich I. 8 verschied
Vermögen, sondern nach de
deren Erträge in der Hauptsa
wendet wurden. Mehrere
accise erhöht, auch beseitigte
Die Chaisen und Karossen
pflaster zu sehr beschädigen
Eigentümern besondere St
Männer hatten ihre Perrück
versteuern und abstempeln zu
Stiefel, Schuh und Pantoffel
bezahlt. Kein Schuhmacher
nicht zuvor ins Steuerhaus
mußten den Schweinen zur
an eine königliche Kommissio
Ausland verkaufte. Hohe G
körperliche Züchtigung waren
dagegen erhielt jeder Denunzi
stätigte, zehn Thaler. Selbst
„jedes unverheiratete Frauen
gleichweise den Betrag von
zahlen. Dabei fehlte es
Steuern; zum Bau des Berl
vinz u Schloßbaugelder, zu
Januar 1701 Krönungsgelde
man den Zivilbeamten des
ihrer Bezüge abzog und di
fließen ließ.

Die Rettungsmeda
Kaiser der Häuslersfrau Fra
in Schlesien, die vor einig
des Ertrinkens rettete. Auß
eine Belohnung von 100 M

Eisenbahnunglück.
Nürnberg fuhr eine Lokomo
zertrümmerte dessen letzten
sitzende Bremser Schütt wur

Briefkasten der Redaktion.

R. Es ist eine durchaus unbegründete Ansicht, daß einem Vogel, z. B. einem Star, der sprechen lernen soll, die Zunge gelöst, d. h. das Zungenband durchgeschnitten werden muß. Die Operation ist eine völlig zwecklose Tierquälerei.

M. Unter den angegebenen Verhältnissen wird es sehr fraglich sein, ob der Betreffende die entzogene Erlaubnis zur Ausübung des Berufes wieder erlangen wird.

Nach Schweicheln. In einer der nächsten Nummern werden wir Ihre Anfrage beantworten.

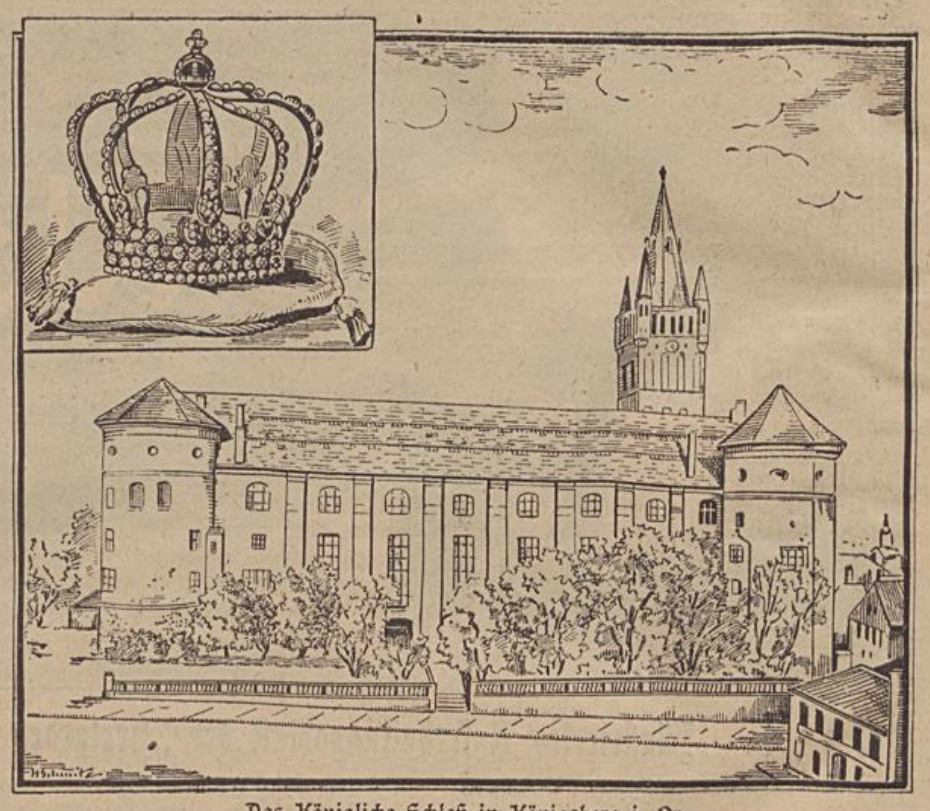
Nach Vlotho. Ein Bericht darüber ist uns sehr willkommen; überhaupt sind uns Mitteilungen von allgemeinerem Interesse stets erwünscht. Es würde uns freuen, wenn Sie uns des Oefteren derartige Notizen zugehen ließen.

Eingesandt.



König Friedrich I.

der englischen und spanischen Kriegsschiffe schlossen sich an. Im ganzen waren es über 20000 Menschen, die dem Zuge folgten. Die schiffbrüchigen Seeleute bildeten Spalier in den Straßen, auf dem Friedhof die Mannschaften der englischen und spanischen Kriegsschiffe die Ehrenkolonne. Eine ungeheuer große, schweigsame Menge sah der Beerdigung des tapferen deutschen Seemannes zu. Als die Erde dröhnend auf den Sarg fiel, weinten viele. — Mit dem kürzlich verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen von Blumenthal ist der letzte der Paladine Kaiser Wilhelm I. dahingegangen. Fürst Bismarck weilt nicht mehr unter den Lebenden; sein Denkmal soll in kurzem auf dem Königsplatz in Berlin das Standbild des Schlachtendenkers Moltke grüßen. Tot ist Roon, tot jetzt Blumenthal. Der Name Blumenthals ist unlöslich verbunden mit dem Ruhm des Kronprinzen, des späteren Kaisers Friedrich III. Kein Offizier hatte dem Kronprinzen näher gestanden als Blumenthal, dem er unmittelbar nach seiner Thronbesteigung den Marschallstab übersandte und auch sonst bei mannigfachen Gelegenheiten in huldvollster Weise auszeichnete. Mit Düppel und Alsen, mit Königgrätz und Sedan ist Blumenthals Name für alle Zeiten verknüpft. Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Generalfeldmarschalls zur Beisetzung nach dem Gute Krampfer fand unter großem militärischen Gepränge statt. Der Zug, in welchem unmittelbar hinter dem Sarge der Kaiser schritt, bewegte sich in langsamem Schritte die Linden entlang, durch das Brandenburger Thor, die Friedensallee und die Alsenstraße am Trauerhause vorbei nach dem Lehrter Bahnhofe. Der Choral „Jesus, meine Zuversicht", von der Regimentsmusik wechselte ab mit gedämpftem Trommelwirbel. Wie alle öffentlichen Gebäude, Kasernen 2c., so hatten in den Straßen, durch die der Zug kam, auch viele Privathäuser halbmast geflaggt. Als um 12¾ Uhr der Zug am Lehrter Bahnhof eintraf, stimmten sämtliche Kapellen der dort in Parade aufgestellten Truppen „Jesus, meine Zuversicht" an, während die Truppen präsentierten. Unteroffiziere vom Garde-Füsilierregiment und vom Füsilierregiment Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal Magdeburgisches Nr. 36 trugen den Sarg vom Leichenwagen durch die Haupthalle nach dem Mittelsteig und hoben ihn in den bereit stehenden Wagen. Der Kaiser, die Prinzen u. s. w. folgten den Leidtragenden nach dem Mittelsteige. — Die 200jährige Wiederkehr des Tages, an dem sich Kurfürst Friedrich III. im Schlosse zu Königsberg die preußische Königskrone aufs Haupt setzte, wird in allen preußischen Gauen feierlich begangen werden. Anläßlich dieser Feier plant die Akademie der Künste in Berlin eine historische Jubiläumskunstausstellung, die u. a. die Porträts der preußischen Könige und ihrer militärischen und staatsmännischen Berater zeigen wird.



Das Königliche Schloß in Königsberg i. Pr.



Die Krönung Friedrichs I. von Preußen 1701.

„Ich werde Dr. Wynton unverzüglich holen lassen," rief der alte Mann aufspringend und in seinem Eifer Nina und ihre befremdliche Bitte vergessend.

„O, mein theurer Robert," versicherte die Baronin, mit geschmeidiger Anmuth an die Seite ihres Gatten gleitend, „so arg ist es nicht, und wie Du weißt, liebe ich es nicht, den feierlichen Besuch eines Arztes zu empfangen, sondern gehe immer selbst zu Wynton." Und ehe der Baron ihr antworten konnte, kehrte sie zu dem Punkte ihres Gespräches zurück, von dem sie sich entfernt hatten: „Ich war im Begriff zu bemerken," sagte sie, mit derselben Mißbilligung in Augen und Stimme, „daß Du besser thätest, Nina's Vorschlag mit ihr zu erörtern. Du bist ein zu guter Vater, um ihr einen Wunsch zu versagen, ehe Du ihre Gründe angehört und überlegt hast, Robert. Wir wollen in Dein Studirzimmer gehen und —"

„Verzeihung," unterbrach Nina ihre Stiefmutter hochmüthig, „Verzeihung, Papa, ich möchte Dir nicht in Dein Studirzimmer folgen, da ich Dir keine besonderen Gründe für meinen Wunsch anzuführen habe. Ich bitte Dich nur, ihn in Erwägung zu ziehen und mir Deine Einwilligung —"

„Meine Einwilligung!" sprudelte der Baron in seiner zu sein scheint, uns einen Ausweg aus diesem Wirrsal zu zeigen."

6. Capitel.

Ein folgenschwerer Besuch.

Während mehr als einer halben Stunde unterbrach kein anderes Geräusch die Stille des Studirzimmers, als das be-

Zur Konitzer Mordaffaire. Ein Anstaltsaufseher fand gestern **Winters Unterkleider** und Strümpfe auf dem alten jüdischen Kirchhof auf. Die Haussuchungen dauern fort.

(Fortsetzung in der Beilage).

Handel und Verkehr.

Hamburg, 18. Jan. Getreide in loko: Weizen und Roggen still. Hafer und Gerste steig. Weizen, holstein., 140 bis 143 Br., La Plata 135—137 Br., Mais La Plata 86 Br., Roggen 136—145 Br. südrussischer matt, 110—112 Br., loko 110—114 Br.

Bremen, 17. Jan. Petroleum 6,90 B.

Paris, 18. Jan. Rüböl ruhig, per Januar 67,50, pr. Februar 67,25.

Glasgow, 18. Jan. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 53 s 8 d.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Beim Beginn der Bauperiode werden alle Personen, welche mit der Absicht umgeben, Bauland zu erwerben, erinnert: vor dem Ankauf sich auf dem Rathause nach den Vorbedingungen für Erlangung der Bau-Konzession wegen etwaiger auf dem Grundstücke ruhender, sofort oder später zu zahlenden Straßenregulierungskosten zu erkundigen.

Auch wird dringend ersucht, zur Vermeidung von Zeitverlust und Weiterungen die Baugesuche so einzurichten, daß dieselben nach Form und Inhalt den Anforderungen der hiesigen Baupolizeiordnung entsprechen. Bei den [illegible]

bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Enger, den 10. Januar 1901. 205a

Der Amtmann:
Dr. Goecke.

Prenß n-Feier.

Unsere Mitbürger bitten wir vom **18.** bis **20.** d. Mts., einschl. also vom **Freitag morgen** bis **Sonntag abend** in allen **Straßen** der Stadt Flaggenschmuck anzulegen. 283a

Herford, 13. Januar 1901.

Der Magistrat:
Quentin.

n lieber Mann, unser
gervater, Grossvater,
nkel, der Zuschneider

Buschmann

an Jesum Christum
n eingehen.

3. Januar 1901.

rauernden Hinterbliebenen.

et am Dienstag Nach-
er Baptisten-Kapelle
366a

Gräfin Asterhagen.

Roman aus der Gesellschaft. Von G. Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Marie Brinkmann prangte in einem schweren Seidenkleide, funkelnagelneu von Gerson bezogen. Eine kostbare Perlenschnur wiegte sich auf ihrem kräftigen Busen und prächtige Diamanten blitzten im Haar, in den Ohren und am Halse der Tochter des Grünkramhändlers. Frau Marie sah wie eine Vierzigjährige aus, stattlicher und schöner als manche hochgeborene Dame unter den Gästen. Freilich, mit der Gräfin Asterhagen konnte sie sich nicht messen in der Vornehmheit der Erscheinung und der liebenswürdigen und doch stolzen Art ihres Wesens. Das schneeweiße, sorgfältig frisierte Haar der Gräfin, die frischen Farben des fast faltenlosen Gesichtes, die fröhlich blitzenden dunklen Augen, die wie Perlen schimmernden Zähne, das rauschende Goldbrokatkleid, der bunte Federbusch im Haar, die Perlen und Brillanten, der weiße Marabufederfächer, die graziösen, fast jugendlichen Bewegungen — das alles vereinte sich zu einem prächtigen Bilde, das manche junge Dame in Schatten stellte.

Die Gräfin unterstützte Frau Marie Brinkmann bei dem Empfang der Gäste in der liebenswürdigsten Weise, sodaß der Mangel der gesellschaftlichen Bildung bei der Frau des Hauses nirgends sichtbar wurde. Frau Marie glänzte in stolzer Freude über ihre vornehme Gesellschaft. Für den Uneingeweihten konnte die Gesellschaft auch wirklich als vornehm gelten, denn mehrere Gräfinnen und Baroninnen waren zugegen, von den Geheimräten und Offizieren ganz abgesehen. Ja, sogar eine Excellenz verherrlichte das Fest, der Vertreter jenes auswärtigen Fürsten, der Herrn Brinkmann das blitzende Kreuz verliehen hatte. Freilich, die Gräfinnen und Baroninnen lebten sonst in recht abhängigen Verhältnissen. Die eine Baronin war sogar Zahnärztin, die andere war Vorsteherin eines Pensionats für junge Damen, die dritte beschäftigte sich schriftstellerisch, die vierte — doch wozu die Geheimnisse der Damen verraten, die heute abend eine so vornehme Staffage des Salons der Frau Marie Brinkmann abgeben? Es waren wirkliche Gräfinnen und Baroninnen und ihre Töchter zum Teil reizende Erscheinungen. Das genügte den Herren, den jungen Offizieren, Künstlern, Diplomaten und Assessoren, um mit ihnen einen fröhlichen Abend zu verleben.

Der alte Geldschrank schaute gar erstaunt auf das Treiben in dem sonst so stillen Zimmer seines Herrn, das zu einem Spiel- und Rauchzimmer für die älteren Herren umgewandelt war. Aber das harmlose Whist und L'hombre verschwand und machte gefährlicheren Spielen Platz. Brinkmann junior war mit seinen sechsundzwanzig Jahren schon viel zu blasiert, um noch Freude am Tanz zu fühlen. Er bedurfte für seine ermatteten Nerven stärkerer Anregungen, und so fand er sich mit einigen gleichgesinnten guten Bekannten zu einer Partie Ecarté zusammen, das sehr bald zu hohem Hazardspiel ausartete. Gegen Mitternacht hatte sich ein zahlreicher Kreis um den Spieltisch versammelt; es wurde sehr hoch gespielt, seitdem Graf Botho von Asterhagen die Bank hielt und Brinkmann junior eine Ehre darin setzte, dem hohen Spiel des Grafen zu folgen. Es schien, als ob der junge Brinkmann einen bestimmten Plan verfolgte. Er reizte den Grafen zu immer höherem und gefährlicherem Spiel und es standen tausende und abertausende Mark auf den Karten, sodaß sich die verständigeren Spieler nach und nach von dem Spiel zurückzogen. Ab und zu erschien der alte Brinkmann in dem Zimmer, stellte sich hinter seinen Sohn und beobachtete mit lauerndem Blick das leidenschaftliche, bleiche Gesicht des Grafen Botho, der auf seine Umgebung nicht achtete, sondern nur Auge und Ohr für das Spiel besaß. Des alten Brinkmanns Antlitz wurde von Minute zu Minute finsterer, er murmelte einige unverständliche Worte zwischen den Zähnen und ging wieder in den Saal zurück.

12.

Im Ballsaal bildete Gräfin Charlotte den Mittelpunkt der Gesellschaft. Ihre schlanke, jugendliche Gestalt im einfach weißen Kleide aus der feinsten Seide, mit echten Spitzen verziert, war stets umringt von einer Anzahl Herren, die den Grafen Balten beneideten, der auf so vertrautem Fuße mit der schönen Gräfin Lotte zu stehen schien. Graf Balten eröffnete mit ihr den Ball, Graf Balten tanzte mit ihr den ersten Contre, Graf Balten saß in den Tanzpausen neben ihr, mit lächelnder Vertraulichkeit mit ihr plaudernd, an Graf Balten mußte man sich wenden, um der Gräfin vorgestellt zu werden. Graf Balten sorgte für Erfrischungen — kurz, Graf Balten nahm die schöne junge Frau vollständig in Beschlag, als ob er ihr Verlobter oder ihr Gatte wäre. Noch niemals hatte der Graf eine solche zähe, aufdringliche Höflichkeit gezeigt; in den Salons der wirklichen Gesellschaft mußte er eine gewisse Zurückhaltung bewahren, in dem Salon der Frau Marie Brinkmann glaubte er diese Zurückhaltung nicht nötig zu haben und trug seine Verehrung für Charlotte in einer Weise zur Schau, die allgemein auffiel. Seine Sprache, seine Blicke, sein Lächeln, sein ganzes Benehmen war von einer verletzenden Vertraulichkeit, die in Charlotten ein Gefühl der Scham, des Ekels hervorrief.

So weit war es schon mit ihr gekommen, daß ein Mann ihr ungestraft vertrauliche Worte zuflüstern durfte, daß ein fremder Mann Arm in Arm mit ihr durch den Saal promenieren durfte, triumphierende Blicke umherwerfend, als wollte er aller Welt zeigen, welche neue Eroberung er gemacht. Soweit war es gekommen, daß die übrigen Herren sich mit vielsagendem Lächeln von ihr zurückgezogen, daß die Damen die Köpfe zusammensteckten, eifrig untereinander flüsternd, und sie wie den Grafen mit mißtrauisch beobachtenden Blicken verfolgten. Soweit war es gekommen, daß sie selbst gegen die Bemerkung zweier älterer Damen, die sie zufällig hörte, aufzutreten nicht den Mut fand. Es war nur eine kurze Bemerkung, aber das Urteil der Welt lag in ihr verborgen, das Urteil der Welt, welche sie der Gefallsucht, der Leichtfertigkeit beschuldigte. „Der Graf Botho ist durch sie zum Spieler geworden," flüsterte eine Dame. „Kein Wunder, entgegnete die andere, „wenn man eine solche gefallsüchtige, leichtfertige Frau besitzt." — „Es soll schlecht mit dem Grafen stehen," fuhr die erste fort, „er soll ungeheure Summen im Spiel verloren haben — man spricht von einer halben Million." — „Pah, was macht das," lachte die zweite, „wenn man einen mehrfachen Millionär zum Schwiegervater hat."

„Deshalb läßt er auch seiner leichtfertigen Frau volle Freiheit."

„Selbstverständlich — er wäre ja so ruiniert."

Andere Damen traten hinzu und das Gespräch wendete sich.

Charlotte stand regungslos gleich einer Statue da. Ein Palmenarrangement hatte sie den Blicken der Damen entzogen, sie mußte alles mit anhören, was sie sprachen. Sollte sie vortreten, um ihnen Lüge und Verleumdung vorzuwerfen? Konnte sie es, ohne den Spott, den Hohn der Welt hervorzurufen? War sie nicht den ganzen Abend mit dem Grafen Balten zusammen gewesen? Hatte sich ihr Gatte auch nur einmal nach ihr umgesehen? Wußte sie nicht, daß er dort oben in dem Spielzimmer saß und mit fieberhafter Hast spielte und spielte und spielte? Hatte Graf Balten ihr nicht mit spöttischem Lächeln das häßliche Bild der spielenden Gesellschaft gezeigt? Aber jene Bemerkung von dem Verlust der ungeheuren Summen — beruhte sie auf Wahrheit? Sie erinnerte sich des Besuchs des Bankiers Aronheim. Hing dieser mit den Verlusten ihres Gatten zusammen?

Eine furchtbare Angst ergriff sie, und legte sich erstickend auf ihre Brust und drohte ihr den Atem zu rauben. Der Saal mit den blendenden Flammen des elektrischen Lichtes, die lachende, plaudernde, tanzende Menge, die buntfarbigen Toiletten, die glänzenden Uniformen der Offiziere, hin und her eilende Diener in den grellen Livreen — das alles schwamm vor ihren Augen zu einem Feuermeer zusammen, in dem die bunten Farben gleich sprühenden Flammen der Hölle aufzuckten! Das alles wirbelte vor ihren Augen wie ein feuriger, heißer Glutwind einer in Flammen stehenden weiten Ebene! Das raste, zischte, brandete und wogte hin und her, aufsprühend, auffallend, zischend, prasselnd, lachend und pfeifend, wie ein einziges sturmgepeitschtes Meer von Feuer und Flammen, wie das brodelnde, qualmende, erstickende vernichtende Feuer-Chaos der Hölle!

Krampfhaft preßte die verzweifelnde junge Frau die Lippen zusammen, um nicht laut hinauszurufen: „Helft mir — helft mir — die Flammen wollen mich verschlingen!"

Da fühlte sie einen weichen, warmen Arm sich um ihre Schulter legen. Eine leise, zärtliche Stimme flüsterte: „Was fehlt Dir, Lotte? Du bist blaß wie der Tod — Deine Augen glänzen wie im Fieber."

Es war Comtesse Meta, welche sich an Charlotte zärtlich anschmiegte. Diese atmete auf. Dann sank sie auf den Diwan unter den breitblättrigen Palmen und verhüllte die überquellenden Augen mit der Hand. Comtesse Meta ließ sich an ihrer Seite nieder und schlang die Arme um ihre Gestalt.

„Wir haben lange nicht vertraulich geplaudert, Lotte," flüsterte sie. „Du hast Dich ja von uns fast ganz zurückgezogen, lebst der großen Gesellschaft und wenn wir uns auf den Bällen und Festen begegneten, dann hattest Du keine Zeit für Deine frühere Freundin ..."

„Willst auch Du mir noch Vorwürfe machen, Meta?"

„Nein, Lotte, ich will Dir keine Vorwürfe machen. Weiß ich doch, wie unglücklich Du bist, und verstehe ich Dein Unglück ..."

Charlotte sah erstaunt in das Gesicht Metas, das von einem Hauch tiefer Traurigkeit bedeckt war.

„Du verstehst mein Unglück?" fragte sie überrascht. „Du, die inmitten der glänzenden Welt aufgewachsen ist, die nichts weiter kennt, als diese Welt ..."

„Ach, Lotte, Du thust mir unrecht!"

„Jetzt bemerke ich erst, wie Du dich verändert hast! Du bist still und blaß geworden ... ja, ich sehe, Du liebst ..."

Meta barg das Gesicht an Lottens Schulter und weinte leise.

„Ja, ja, Du liebst," fuhr Charlotte weicher fort, und jetzt weiß ich auch, wen Du liebst ... Leutnant von Wetterstein ... ja, ja, er ist es!"

Meta nickte.

„Und weshalb ist diese Liebe eine unglückliche? Sag' es mir, Meta. Ich bin noch nicht so durch die Welt verdorben, daß ich die Liebe nicht mehr verstehen sollte. Liebt Dich Wetterstein nicht wieder?"

[Fortsetzung folgt.]

Die Behauptung,
ß mir der Cigarrenarbeiter
einrich Niemeyer Nr. 120 in
Oetingbausen 1 Lampe und 1
leiderbürste gestohlen, nehme ich
s unwahr zurück. 371a
Niermann.

ngerichtete
n-Fabrik
Anfragen an die
a.

Modes.
Ein junges Mädchen, welches
Putzfach erlernen will,
b gesucht von 365a
inr. Studte, Höckerstr 11.

Suche zu Ostern ein junges
Mädchen,
ches das Kleidermachen gründ-
erlernen will. Zu erfr. in
Exped. unter 362a.

Zu Ostern suche für meine
chdruckerei einen
Lehrling
guter Schulbildung.
a **H. Titgemeyer,**
Herford, Neuer Markt 7.

ibrik sucht einen
haft eingeführten
den.
d. Exped. d. Bl.

reinsbank Herford
chaft.
ssion gelangende
000.—
e Rente

lo
ei entgegen.

Kopierbücher,
tes Papier, solider Ein-
nd m. Reg., 500 Blatt
rt Mk. 1.75, 1000 Blatt
rt Mk. 2,50, mit ausziehrem Register Mk. 2,95
pfiehlt 368a
Adolf Pottkamp,
Lübberstr.

Getrocknete Därme. 305a
Heinrich Rolting.

Eingemachte
Kronsbeeren
empfiehlt 337a
Heinrich Rolting.

nit neuen Gebäuden sowie gutem Roggen-, Hafer- und Kartoffel-Boden, [32 Scheffelsaat groß] vers halber auf längere Jahre zu erpachten.
Karl Reckefuß.

Welchkochende 303a
grüne u. gelbe Erbsen
illigst bei
Heinrich Rolting.

estes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Gliederreißen** 2c.
H. Pracht,
Bäckerstraße 7. 30

Haar-Uhrkette verloren
vom Bügel, Wall-, Salzuflerstr., Feldweg. 373a
Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Apotheke in Enger.
Weißkochende
Vietsbohnen
(Handverlesen)
empfiehlt 314a
Heinrich Rolting.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch, Mannheim

nicht in den Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig vor der Musterung also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Beilage zu Nr. 16 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Das Märchen vom Glück.

Sie sind allein, denn die Mutter kehrt
Zu Nacht erst vom Felde zurück . . .
Durchs Fenster rauschet die Linde,
Und die Alte erzählet dem Kinde
Das sonnige Märchen vom Glück.

Sie erzählt vom verwunschenen Königssohn
Und der boshaft grollenden Fee;
Vom Schloß am Felsenstrande,
Vom wilden Woge
Und der Fischerhütte am

Und der Prinz vertrau
Als Schlange im dumpf
Er wand sich in g
Ein Kuß nur konn
Ein Kuß von rosigem

Des Fischers liebliches
Trug hohen, herrlichen
Sie sprengte die K
Er aber machte die
Zu seiner Königin!

Großmutter schweigt, un
Und das Mägdelein sitzt
Und es faltet die
Und heftet das Au
Starr träumend an die

Großmutter, wie schön,
Großmutter, o wäre das
Großmutter, mir u
Wie gerne umarmt
Trotz Schauer und Tod

Warum nur hat man d
Wenn's nie sich auf Er
Mir wird in der
Wie in des Kirchh
Wie vor des Vaters G

Sei stark, du zitterndes
Und dränge die Thräne
Uns alle hat es b
Uns alle hat es b
Das sonnige Märchen

Vern

Steuersystem in alt
schaft des ersten preußischen
ausgebildet, daß so umfangr
bei den Finanzkünstlern der
Schule gehen können. Das
Weh's des Landes — die
und Wartensleben — die
eifrig bemüht waren, die F
unter Friedrich I. 8 verschied
Vermögen, sondern nach de
deren Erträge in der Hauptsa
wendet wurden. Mehrere
accise erhöht, auch beseitigte
Die Chaisen und Karossen
pflaster zu sehr beschädiger
Eigentümern besondere St
Männer hatten ihre Perrück
versteuern und abstempeln zu
Stiefel, Schuh und Pantoffel
bezahlt. Kein Schuhmacher
nicht zuvor ins Steuerhaus
mußten den Schweinen zur
an eine königliche Kommissio
Ausland verkaufte. Hohe G
körperliche Züchtigung waren
dagegen erhielt jeder Denunzi
stätigte, zehn Thaler. Selbst
„jedes unverheiratete Frauen
gleichweise den Betrag von
zahlen. Dabei fehlte es
Steuern; zum Bau des Berl
vinz n Schloßbaugelder, zu
Januar 1701 Krönungsgelde
man den Zivilbeamten des
ihrer Bezüge abzog und di
fließen ließ.

Die Rettungsmeda
Kaiser der Häuslersfrau Fra
in Schlesien, die vor einig
des Ertrinkens rettete. Auße
eine Belohnung von 100 M

Eisenbahnunglück.
Nürnberg fuhr eine Lokomo
zertrümmerte dessen letzten
sitzende Bremser Schütt wur

M. Unter den angegebenen Verhältnissen wird es sehr fraglich sein, ob der Betreffende die entzogene Erlaubnis zur Ausübung des Berufes wieder erlangen wird.

Nach Schweicheln. In einer der nächsten Nummern werden wir Ihre Anfrage beantworten.

Nach Vlotho. Ein Bericht darüber ist uns sehr willkommen; überhaupt sind uns Mitteilungen von allgemeinerem Interesse stets erwünscht. Es würde uns freuen, wenn Sie uns des Oefteren derartige Notizen zugehen ließen.

Einaesandt.

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Gegen Katarrh. Katarrh kann nicht kuriert werden durch lokale Applikationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut- oder Konstitutionskrankheit, und um sie zu heilen, sind innere Heilmittel zu nehmen. Das allereinfachste und wirksamste Mittel ist lauwarmer Honig mit etwas Gänsefett vermischt. Man nimmt davon zwei oder drei Löffel tagsüber und einen vor dem Schlafengehen. Das Mittel hilft sofort lindernd und heilt die Krankheit in wenigen Tagen. Bei einem hartnäckigen Fall sind die Portionen zu vermehren, was bei einem so angenehmen Heilmittel nicht schwer fallen dürfte.

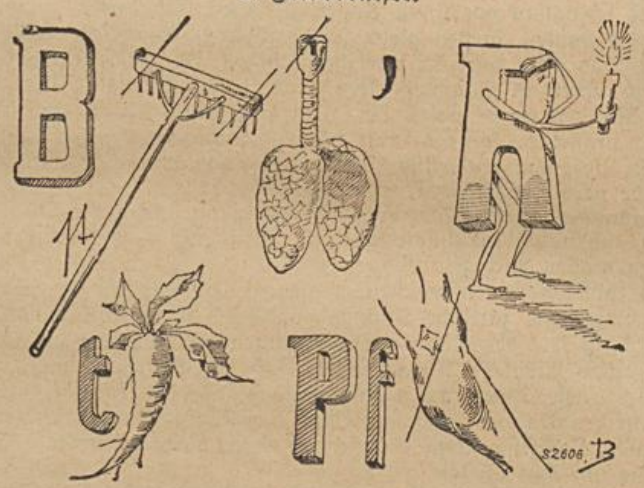
Um sich auf leichte Weise zu erwärmen, genügt das einfache Mittel, mit geschlossenem Munde einige lange tiefe Atemzüge zu thun und dieselben so oft zu wiederholen, bis die Wärme vollständig zurückgekehrt. Durch die Tiefatmung wird der Kreislauf des Blutes befördert und dem Blute frischer Sauerstoff zugeführt. Dies strömt infolgedessen lebhafter und in alle Ausläufe der Adern und erzeugt mehr Wärme. Bekanntlich ist auch eine derartige Atemgymnastik befähigt, verschiedene Krankheiten zu verhindern oder zu beseitigen, vorausgesetzt, daß man sie vernünftig und richtig anzuwenden weiß.

Vor dem Teeranstrich der Obstbäume kann nicht genug gewarnt werden. Trotzdem es eine so große Zahl von Mitteln gegen den Hasenfraß giebt, finden sich doch immer wieder Leute, die die Stämme damit beschmieren. Dadurch stirbt nicht nur die äußere Rinde ab, auch die inneren lebensfähigen sogenannten Cambiumschichten leiden derartig, daß ihre Thätigkeit über kurz oder lang aufhört und der Baum abstirbt. Eben so schlimm ist das Bestreichen der Wunden mit Teer; ähnlich wie beim Baumwachs wird das Gegenteil von dem erreicht, was man erreichen will. Die Wunde braucht zehnmal mehr Zeit zum Vernarben und bietet den besten Herd für Krankheiten aller Art.

Ein billiges Wetterglas oder richtiger gesagt ein Wetteranzeiger ist ein gut ausgereifter Tannenzapfen. Derselbe wird an einem trocknen Ort aufgehängt und ist ein untrüglicher Wetterprophet. Sobald trockenes oder heiteres Wetter im Anzuge ist, öffnet er seine Schuppen, während bei Regenwetter das Umgekehrte der Fall ist. Die Anzeige findet in der Regel 24 Stunden vorher statt.

Rätsel-Ecke.

1. Bilderrätsel.



2. Wechselrätsel.

Mit a am Schluß, such' mich im Mittelmeer,
Mit e mußt suchen mich im Deutschen Reich.

3. Rätsel.

Es hängt an Deinen Fingerspitzen,
Es brennt Dir auf der Zunge schon,
Ich seh's aus Deinen Augen blitzen,
Da, horch! — ach Gott! es ist entflohn!

Das ist es, was uns schon auf Erden
Zum Herrn des Paradieses macht;
Doch kann es auch zum Fluche werden,
Wenn es nicht streng sich selbst bewacht.

Die Mutter hört's im Kindeslallen,
Es wohnet tief im goth'schen Dom,
Doch sei's am meisten zugefallen,
Behaupten sie, Paris und Rom.

Ich seh's in jedem Halm sich regen,
Das Alpha und das Omega
Will nen man in die Schöpfung legen,
Und ist von Anbeginn doch da!

Du hast es auch in Deinem Kopfe,
Ach, riefest, holde Zauberin,
Dereinst Du, wenn ich schüchtern klopfe:
„Herein! Dich hatt' ich stets darin!"

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Kaiser Wilhelms Ausspruch: Ich habe keine Zeit, müde zu sein.
2. Sorglos durch die Welt sich schlagen, immer vorwärts, nie zurück;
   Für die Freiheit alles wagen, bringt dem Herzen Heil und Glück,
   Schwert und Männerkraft verrostet, liegt es lange müßig still —
   Der hat nie das Glück gekostet, der's in Ruh genießen will!
3. Eislauf.



Allerlei Ulk.

Der Hasenschreck.

Gattin: „Diesen Hasen willst Du heut auf der Jagd geschossen haben? Der ist doch mindestens schon acht Tage lang tot?"

Sonntagsjäger: „Da siehst Du, was für ein furchtbarer Schütze ich bin — wenn ich zur Jagd gehe, sind die Hasen schon im voraus tot!"

Folgsam.

Eine Mutter giebt ihrem Söhnlein gute Lehren. Unter anderem sagt sie ihm, er solle nie auf morgen verschieben, was er heute thun könne.

„Ei, Mama," ruft der kleine Mann aus, „dann laß uns doch den übrig gebliebenen Apfelkuchen noch heute abend essen!"

Poetisch.

„Unser Zimmerherr, Frau Nachbarin, ist zu poetisch! Wenn er zu Bett geht, singt er aus dem „Nachtlager von Granada," und morgens, wenn er den Kopf ins Waschbecken steckt, deklamiert er den „Taucher" von Schiller!"

Schöner Traum.

Studiosus: „Donnerwetter, wunderschönen Traum gehabt!"
Frau Müller: „Was träumte Ihnen denn, Herr Biertipfel?"
Studiosus: „Mir träumte, meinem Alten wäre der erbliche Doktortitel verliehen worden!"

Im Rosengarten.



Professor: „Sagen Sie, mein Fräulein, wo befindet sich die schöne „madame Maintenon"?"
Gärtnerin: „Entschuldigen Se, die Madam heißt Schwienecke, un is nich derheme."

Erklärung.

„Warum nennen denn die Verfasser den Leser immer „Geneigter Leser"?"

„O, wahrscheinlich doch deshalb, weil die meisten Menschen beim Lesen so krumm sitzen."

Im Gefängnis.

Direktor: „Sie werden also morgen entlassen. Hoffentlich sehe ich Sie nur als gebesserten Menschen wieder!"

Sträfling: „Ja, wird man denn deswegen auch eingesperrt?"

Der Schwerenöter.

Hausherr: „Aber, Daniel, wie können Sie so ungeschickt sein und den Braten auf den Herrn Leutnant fallen lassen!"

Leutnant: „Ach, macht nichts, Herr Baron, ist nicht das erste Mal, daß eine Gans vor mir auf den Knieen liegt!"

Entschuldigung.

Backfisch: „Denke Dir, Mama, der Herr Referendar hat mich soeben dreimal geküßt!"

Mutter: „Warum hast Du denn nicht gleich abgewehrt?"

Backfisch: „Ich konnte ja nicht wissen, wie oft er mich küssen wollte!"

Rache.

Doktor (für sich): „Nein, diese Baronin ist eine unfolgsame Patientin — na warte, Dich mach ich gesund."

Bedenkliches Selbstlob.



„Sie strengen sich mit der Statistik zu sehr an, Herr Rat! Ziehen Sie doch Ihren Assistenten dazu heran!"

„Ich sage Ihnen, das ist 'ne reine Vieharbeit, die kann nur ich machen!"

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Briefkasten der Redaktion.

R. Es ist eine durchaus unbegründete Ansicht, daß einem Vogel, z. B. einem Star, der sprechen lernen soll, die Zunge gelöst, d. h. das Zungenband durchgeschnitten werden muß. Die Operation ist eine völlig zwecklose Tierquälerei.

„Ich werde Dr. Wynton unverzüglich holen lassen," rief der alte Mann aufspringend und in seinem Eifer Nina und ihre befremdliche Bitte vergessend.

„O, mein theurer Robert," versicherte die Baronin, mit geschmeidiger Anmuth an die Seite ihres Gatten gleitend, „so arg ist es nicht, und wie Du weißt, liebe ich es nicht, den zu sein scheint, uns einen Ausweg aus diesem Wirrsal zu zeigen."

6. Capitel.

Ein folgenschwerer Besuch.

Während mehr als einer halben Stunde unterbrach kein anderes Geräusch die Stille des Studirzimmers, als das be-

Zur Konitzer Mordaffaire. Ein Anstaltsaufseher fand gestern Winters Unterkleider und Strümpfe auf dem alten jüdischen Kirchhof auf. Die Haussuchungen dauern fort.

(Fortsetzung in der Beilage).

Handel und Verkehr.

Hamburg, 18. Jan. Getreide in loko: Weizen und Roggen still. Hafer und Gerste steig. Weizen, holstein., 140 bis 143 Br., La Plata 135—137 Br., Mais La Plata 86 Br, Roggen 136—145 Br. südrussischer matt, 110—112 Br., loko 110—114 Br.

Bremen, 17. Jan. Petroleum 6,90 B.

Paris, 18. Jan. Rüböl ruhig, per Januar 67,50, pr. Februar 67,25.

Glasgow, 18. Jan. Roheisen. Mixed numbres warrants 53 s 8 d.

Amsterdam, 18. Jan. Bankazinn 71¼.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Siele. Wir danken bestens für die Uebersendung der Notiz.

Nach Spenge. Die Beantwortung muß sich noch um einige Tage verzögern.

Nach Löhne. Sie sprechen am besten wegen dieser Angelegenheit bei dem dortigen Amt vor.

Voraussichtliches Wetter.

20. u. 21. Januar. Bei mäßigen südöstlichen Winden vorherrschend bewölkt; Wärmezunahme mit Regen wahrscheinlich.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Hermann Tetzner (58 Jahre) zu Linde. Frau Louise Rudloff geb. Meyer (80 Jahre) zu Lage. Herr Ziegelmeister Bernhard Wehrhan (67 Jahre) zu Heidenoldendorf.

Letzte Nachrichten.

Zum Tod in Konitz.

Konitz, 18. Jan. Genaue Feststellungen haben ergeben, daß die heute gefundenen Unterkleider nicht Winter gehören.

Vom Präsidenten Krüger.

Haag, 16. Jan. Das **Augenleiden des Präsidenten Krüger** hat sich als der graue Staar herausgestellt, weshalb eine Operation vollzogen werden muß.

Telephonische Meldungen.

Von de Wet.

London, 19. Jan. Da der Burengeneral de Wet sich mit seinem Korps in der Nähe von Ermelo befindet, bestätigt es sich, daß er den Vaalfluß überschritten hat.

Vorkehrungen der Engländer bei Kapstadt.

London, 19. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß eine Abteilung Marinemannschaften, in der Lambertsbucht gelandet wurde, um daselbst Verteidigungswerke zu errichten.

Krüger wird operiert.

Haag, 19. Jan. Professor Snellen wird am Dienstag die Operation bei dem Präsidenten Krüger vornehmen.

Schwere Erkrankung der Königin von England.

London, 19. Jan. Da der Zustand der Königin sehr besorgniserregend ist, sollen von jetzt ab Bulletins veröffentlicht werden.

London, 19. Jan. Vorbereitungen zur Einsetzung einer Regentschaft sind im Gange.

An die grosse Zahl der Lungen-Kranken

wendet sich eine Broschüre, welche Herr Ernst Weidemann in Lebenburg a. H. geschrieben hat. Der Verfasser stellt in dieser Schrift eine große Reihe von ärztlichen Urteilen und Aussprüchen von Geheilten und gebesserten kranken Lungenleidenden zusammen, welche sich auf die Erfolge beziehen, die in der Behandlung dieser Krankheiten mit dem russischen Knöterichthee gemacht worden sind. Auch der skeptische Leser gewinnt aus dem reichen Material, das hier vorgeführt wird, die Ueberzeugung, daß in dem russischen Knöterich (Polygonum cyic) thatsächlich ein Mittel gegeben ist, welches nicht nur bei den leichteren Erkrankungen der Luftwege, bei Katharrhen, Heiserkeit, Atemnot 2c. lindernd wirkt, sondern welches selbst bei verschiedenen Lungenkrankheiten überraschende Erfolge gezeitigt hat. Jedenfalls verdient die Schrift, die gern gratis und franko abgegeben wird, die eingehende Beachtung aller derer, die im Volke aufklärend wirken können, namentlich also von Erziehern, Geistlichen und Lehrern 2c. Um der leidenden Menschheit den Bezug des wirklich echten Knöterichthees zu ermöglichen, versendet Ernst Weidemann diesen selbst. Jedes von ihm herrührende Packet kostet 1 Mk., trägt als Garantie der Echtheit die Buchstaben E. W. in der Schutzmarke, so daß sich jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. (92k

Verantwortlicher Redakteur: Paul Satler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg.

Beabsichtige meine in Exter Nr. 120 belegene 280a

Besitzung

mit neuen Gebäuden sowie gutem Roggen-, Hafer- und Kartoffel-Boden, [32 Scheffelsaat groß] verzugshalber auf längere Jahre zu verpachten.

Karl Reckefuß.

Katzenfelle!

hygienisch präpariert,

bestes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Gliederreißen 2c.**

H. Pracht,

Bäckerstraße 7. 30

Weichkochende 303a

grüne u. gelbe Erbsen

billigst bei

Heinrich Rolting.

Haar-Uhrkette verloren

vom Bügel, Wall-, Salzuflerstr., Feldweg. 373a

Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Beim Beginn der Bauperiode werden alle Personen, welche mit der Absicht umgehen, Bauland zu erwerben, erinnert: vor dem Ankauf sich auf dem Rathause nach den Vorbedingungen für Erlangung der Bau-Konzession wegen etwaiger auf dem Grundstücke ruhender, sofort oder später zu zahlenden Straßenregulierungskosten zu erkundigen.

Auch wird dringend ersucht, zur Vermeidung von Zeitverlust und Weiterungen die Baugesuche so einzurichten, daß dieselben nach Form und Inhalt den Anforderungen der hiesigen Baupolizeiordnung entsprechen. Bei der Abnahme der Bauten haben sich ferner immer wiederholt grobe Verstöße gegen die Vorschriften der benannten Ordnung herausgestellt, deren Abstellung oft peinliche Verlegenheiten event. auch Verluste für Meister und Bauherrn verursachten.

Bauherrn und Meister werden daher dringend ersucht, auch beim Bauen sich genau an die bestehende Ordnung zu halten.

Herford, den 15. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung
J. V.: Busse. 367a

Alle im Jahre 1881 im hiesigen Stadtbezirk geborenen, ferner die zwar auswärts geborenen, aber hier wohnenden oder sich aufhaltenden männlichen Personen werden auf Grund des § 57 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar d. Js., während der Vormittags-Dienststunden

behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle auf dem Hauptbureau (Elisabethstraße Zimmer Nr. 5) anzumelden.

Die gleiche Aufforderung ergeht an alle sich hier aufhaltenden oder hier ortsangehörigen Personen der früheren Jahrgänge, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt oder noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältnis erhalten haben, gleichviel ob dieselben hier oder auswärts geboren sind.

Die auswärts geborenen Personen des Jahrganges 1881 haben ihren Geburtsschein — ausgestellt von dem zuständigen Standesamt — die früher geborenen ihren Losungsschein oder ihren Gestellungsbefehl vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zur Zeit abwesend oder durch Krankheit u. s. w. am persönlichen Erscheinen verhindert, so haben ihre Eltern, Vormünder, Brod-, Lehr- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Militärpflichtigen, deren Eltern auf Grund häuslicher Verhältnisse reklamieren zu können glauben, dies bei der Meldung gleich anzuzeigen haben.

Die Reklamationen werden demnach in einem besonderen, den Beteiligten noch näher bekannt zu machenden Termin amtlich und unentgeltlich auf dem Hauptbureau aufgenommen. Zu diesem Zweck haben sich die Eltern schon jetzt mit ihren und den Geburtsscheinen sämtlicher Kinder mit Ausnahme des Militärpflichtigen zu versehen, damit sie dieselben als Beweisstücke bei Aufnahme der Reklamation vorlegen können. Ebenso sind sonstige Zeugnisse u. s. w., welche zur Begründung der Reklamationen dienen könnnen, als Beweisstücke mitzubringen.

Familienglieder, auf deren Erwerbsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamation ankommt, müssen in dem Musterungs-Termin mit erscheinen und sich daselbst erforderlichenfalls einer militärärztlichen Untersuchung unterziehen.

Der Magistrat.
35a Quentin.

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirke aufhalten, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. J.,

während der gewöhnlichen Büreaustunden in der Amtsstube des Unterzeichneten behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben. Hierhin gehören:

a) Militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1881 im hiesigen Bezirke geboren sind:
b) Militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1881 in anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben.
c) Militärpflichtige, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erhalten haben.

Die unter b und c gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ein von dem Standesamte des Geburtsortes ausgestelltes Geburtszeugnis vorlegen.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militä pflichtjahr erhaltene Losungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

Sind die Militärpflichtigen von dem Orte ihres dauernden Aufenthaltes zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in den Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig vor der Musterung also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Enger, den 10. Januar 1901. 205a

Der Amtmann:
Dr. Goecke.

Prenß n-Feier.

Unsere Mitbürger bitten wir vom **18.** bis **20.** d. Mts., eingeschl. vom **Freitag morgen** bis **Sonntag abend** in allen **Straßen** der Stadt Flaggenschmuck anzulegen. 283a

Herford, 13. Januar 1901.
Der Magistrat:
Quentin.

Heute durfte mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Zuschneider

Friedrich Buschmann

durch den Glauben an Jesum Christum in das ewige Leben eingehen.

Herford, den 18. Januar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Baptisten-Kapelle aus statt. 366a

Fortzugshalber

sind **Wilhelmsplatz Nr. 5** 1 ganze Zimmereinrichtung, Bettstellen mit Matratzen, verschied. Tische, Stühle, Schränke, eine neue Zeugrolle, Gartenmöbel u. sonstige Haus- und Küchengeräte zu verkaufen. 360

Die Behauptung,

daß mir der Cigarrenarbeiter Heinrich Niemeyer Nr. 120 in Oetinghausen 1 Lampe und 1 Kleiderbürste gestohlen, nehme ich als unwahr zurück. 371a

Niermann.

Eine vollständig eingerichtete

Zuckerwaren-Fabrik

ist billig zu vermieten. Anfragen an die Exped. d. Ztg. unter 273a.

Ein tücht. Schneider

wünscht Beschäftigung in- und außer dem Hause. 372a

E. Schmalenberg,
am Gehrenberg No. 169 I

Modes.

Ein junges Mädchen, welches das **Putzfach** erlernen will, wird gesucht von 365a

Heinr. Stude, Höckerstr 11.

Lehrlinge

finden zu Ostern Stellung in unserem Betriebe als **Lithograph,** als **Steindrucker.** 237a

Busse u Niederstadt.

Suche zu Ostern ein junges

Mädchen,

welches das Kleidermachen gründlich erlernen will. Zu erfr. in der Exped. unter 362a.

Suche für meine Bäckerei einen

Lehrling

zu Ostern oder früher. 197a

Julius Richter.

Zu Ostern suche für meine **Buchdruckerei** einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

395a **H. Titgemeyer,**
Herford, Neuer Markt 7.

Suche zu Ostern für meine Konditorei einen 370a

Lehrling.

Conditorei H. Decius,
Minden

Eine Chocoladen-Fabrik sucht einen tüchtigen in der Kundschaft eingeführten

Reisenden.

Offert. unt. 374a an d. Exped. d. Bl.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford
Aktiengesellschaft.

Zeichnung auf zur Submission gelangende

M. 40.000.000.—

3% Sächsische Rente

zum Course von

83.60%

nehmen **spesenfrei** entgegen.

Feinstes Sauerkraut

(vorzügl. Qualität)
a Pfd. 8 Pfg., 2 Pfd. 15 Pfg.
10 Pfd. 70 Pfg.
266a **Heinrich Rolting.**

Copierbücher,

gutes Papier, solider Einband m. Reg., 500 Blatt stark Mk. 1,75, 1000 Blatt stark Mk. 2,50, mit ausziehbarem Register Mk. 2,95 empfiehlt 368a

Adolf Pottkamp,
Lübberstr.

Div. Fleischextrakte

zu 1 Mk. und höher. (19j

Apotheke in Enger.

Weichkochende

Vietsbohnen

(Handverlesen)
empfiehlt 314a

Heinrich Rolting.

Getrocknete Därme. 305a

Heinrich Rolting.

Hypotheken-, Credit, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch, Mannheim

Eingemachte

Kronsbeeren

empfiehlt 337a

Heinrich Rolting.

Warenhaus Hermann Herzfeld,

Gehrenberg 15, **Herford,** Gehrenberg 15.

Großer Posten moderner **Kleiderstoffe** ganz unter Preis.

Mein

Inventur-Ausverkauf

Hemden und Unterhosen in enormer Auswahl.

bietet in allen Abteilungen meiner Warenläger eine

selten günstige Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Einkäufen.

Sämtliche

Leinen, Baumwollwaren, Gardinen, Tischzeuge, Bettwaren, Bettfedern und Daunen

gelangen so außerordentlich billig zum Verkauf, daß gleichwertige Qualitäten von keiner Seite billiger angeboten werden können.

Sämtliche noch vorrätige **Knaben- und Herren-Paletots** als auch **Pelerinen-Mäntel,** sowie **Damen-Jackets, Capes** und **Kragen** werden zu jedem annehmbaren **Preise verkauft.**

35

GUTE SPARSAME KUCHE

„Maggi zum Würzen" ist und bleibt das beste, ausgiebigste und billigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Gemüse und Salate, und um die Verdauung wohlthuend zu regen. **In Originalfläschchen von 25 Pfg. an.** Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt. **Wenige Tropfen nügen.** Wer dagegen augenblicklich — und ohne weitere Zuthaten als kochendes Wasser — auf billigste Art eine ganz vorzügliche, vollständige Fleischbrühe erlangen will, nehme hierfür **MAGGI's Bouillon-Kapseln,** welche, mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt, feinste Gelatine, sowie Gemüseauszüge und das nötige Kochsalz bereits enthalten. Eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe kommt damit auf **6** Pfg. und extra starke Fleischbrühe auf **8** Pfg. zu stehen. **(Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaren-Geschäften käuflich.)**

3. Volksunterhaltungs-Abend.

Feier des 200jährigen Königtums in Preussen

am 20. Januar

im grossen Saale des Schützenhofes.

(1701—1901)

PROGRAMM.

I. Teil.

1. a) Brüder reicht die Hand zum Bunde.
   b) Nimm deine schönsten Melodien.
   Chor hiesiger Gesangvereine.
2. a) Der 18. Januar 1701. } Deklamation Herr Reuter.
   b) Ein Lied vom schwarzer Adler }
3. Vorführung der Turngemeinde: Sprünge am hohen Pferd.
4. a) Der alte Fritz. } Deklamation Herr Reuter.
   b) König Friedrich Wilhelm III. }
5. Ich bin ein Preusse. (Chorlied.)

II. Teil.

6. Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht . . . von Mendelssohn
   (Altstädter Posaunenchor)
7. Festrede des Herrn Pastor Schengberg.
8. Heil Dir im Siegerkranz. (Chorlied.)
9. a) Torgauer Marsch (Hoch der Kaiser, hoch.)
   b) Freiheit, die ich meine. 196a
   Chor hiesiger Gesangvereine.
10. a) Kaiser Wilhelm II. } Deklamation
    b) Dir, deutsche Seemacht soll es klingen } Herr Reuter.
11. Vorführung von Stuhlpyramiden durch die Turngemeinde.
12. Flagge heraus! v. Gretscher. Chor hiesiger Gesangvereine.

Preise wie sonst. Programm 10 Pfg.

Der Vorverkauf findet wie üblich in den bekannten Zigarrenhandlungen statt.

Kindern unter 14 Jahren ist der Besuch nicht gestattet.

Anfang 4 Uhr. **Kassenöffnung 3 Uhr.**

Die Kommission.

Aufderheide, R. Böckelmann, Bolles, Bremer, Decius, Degen, Detering I, Dresing, Dücker, Essmann, Formel, Koch, Köhle, Knobloch, Limbach, Meier, Menckhoff, Modersohn, Menge, Niermann, Quentin, Quentin, Rathert sen., Redecker, Reuter, Schengberg, Schmalhorst, Schmidt, Schröder, Siebert, Siepe, Stickdorn, Weingarten, Weiss, Windel, Wittenbreder, Zeyss.

Herford Stadttheater.

Freitag, den 25. Januar.

Besondere Festvorstellung zum Besten des Fonds eines Denkmals

Kaiser Friedrich III.

Von Wilhelm Eyle's, beliebten Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger:

Herren Eyle, Schmidt, Pastery, Römer, Montes, Schabel, Lewrig.

Direktion **Ed. Eyle** und **Ferd. Schmidt.**

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von Herrn **Hermann Wolff,** Cigarrenhandlung von **Wessel** und im **Stadttheater** Loge und erster Rang a 1 Mk., alle anderen Plätze a 0,60 Mk. An der Kasse a 1,20 M., und a 0,75 Mk.

Anfang präc. 8¼ Uhr.

Zu regem Besuch dieser besonderen Vorstellung ladet ganz ergebenst ein 361a

Die Geschäftsleitung für die Erbauung eines Kaiser-Friedrich III. Denkmals.

Gesellschaft „Weinclub"

Sonnabend, den 19. Januar 1901:

Theatralische Aufführung

Beginn pünktlich 8 Uhr abends.

Christlich-vaterländischer Männer-Verein.

Am Sonntag, den 20. Januar 1901

abends 8 Uhr,

findet im „Evangelischen Vereinshause"

„Preußenfeier"

statt, bestehend aus **Festrede** (Herr Lehrer Wehmeyer), **gemischten Gesängen, Vorträgen des Posaunenchors des Gemischten Chors, Deklamationen** und **Aufführung des Festspiels:**

Von Fehrbellin bis Taku

von M. Hennig

und

Der Pfarrer von Leuthen

von Ernst Albert.

Mitglieder haben nebst einem Familienmitgliede freien Eintritt; Nichtmitglieder zahlen 20 Pfennig Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Restaurant Fritz Biermann

Sonntag, den 20., abends 8½ Uhr:

Konzert.

364a Eintrittsgeld 30 Pfg.

Montag mittag 1 Uhr, werde ich Eimterstraße das beim Abbruch gewonnene

Bau- und Brennholz

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. 363a

Heinrich Beckmann,
Eimterstraße.

Graphischer Verein

Herford.

Unser 262a

Winterfest

findet am **Sonnabend, d 19. Januar, abends 8 Uhr,** in **Brockmanns Berggarten** statt. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Das Komité

Karten sind bei den Mitgliedern sowie in Brockmanns Berggarten zu haben.

Brockmann's Berggarten.

Sonntag, 20. Januar 1901, abends 8 Uhr:

Humorist. Abend,

ausgeführt vom Gesang-Verein **„Laetitia".**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 290a

F. Brockmann.

Krieger-Vere

200 Jahr-Feier d Königreichs Preu

Sonntag, 20. Janu

nachmittags 3½ Uhr, Antreten zum Abholen der beim Kameraden Schulz, den Linden 12, von da Ab durch die Stadt z. Schütze Anzug: Hoher Hut, dunkle zug, Orden und zeichen.

299a **Der Vor**

PeinvolleSchmerzen

verursacht Gicht u. Rheumatismus. Sie verschwinden aber schnell nach Gebrauch von Skaller's austral. Eucalyptus-Oel. Flasche M. 2 u. M. 1 bei W. Epseloh. 325a

Cacaos u. Chocoladen

in verschiedenen Preislagen

hochf. schwarzer Thee.

91a **Apotheke in Enger.**

Stiftberger Sterbekassen-Verein.

Generalversammlung

am Sonntag, 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Frau **Ww. Schröder** Stiftberg. 358a

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Ausgabe der neuen Statuten.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Ein schwarzer, langhaariger 364a

Hund

zugelaufen.

Abzuholen **Diebrockerstr. 196.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am **27. d. M.,** nachmittags 2 Uhr, im **Hôtel Rhode** ein

Festessen

statt. Diejenigen Herren, welche an demselben teil zu nehmen wünschen, wollen ihre Namen bis zum 23. d. M. abends entweder die im Hôtel Rhode offen liegende Liste oder in diejenige, welche in der Stadt zirkuliert, eintragen. 300a

Das Komitee.

Stiftberger Krieger-Verei

Zur Geburtstagsfeier Ihrer Majestät des Kaisers werden Kameraden ersucht, am **Sonnabend den 20. Januar d. J., nachm. 3 Uhr,** pünktlich und zahlreich Vereinslokale anzutreten. Feier findet beim Kam Herrn **Tiemeyer** statt.

Der Vorst

Habe mich hier niedergelassen als

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

301a]

Dr. med. Paul Brücher,

Alter Markt 6, 1. Etage.

Sprechstunden: Vormittags 8—10 Uhr. Nachmittags 5—6 Uhr.